

JAHRESBERICHT DES STADTRATES



2014

VIelfalt dient allen Generationen

Der Stadtrat hat sich in allen Strategiepapieren für ausgewogene Bevölkerungsanteile in Bezug auf Bildung, Einkommen, Alter und Herkunft bekannt. Dieser Ansatz geht von der Überzeugung aus, dass eine gut durchmischte Gesellschaft den Herausforderungen der Zukunft am besten gewachsen ist und in gegenseitiger Verantwortung an der Entwicklung des Gemeinwesens teilnimmt. Es ist bekannt, dass ein gutes Zusammenleben durch lebendige Schnittstellen zwischen verschiedenen Bevölkerungsschichten und Generationen besonders positiv beeinflusst wird. Dies betrifft nicht zuletzt das freiwillige Engagement in sozialen, kulturellen oder sportlichen Netzwerken. Das einseitige Schielen nach «guten Risiken» in Form von guten Steuerzahlenden oder vornehmlich jungen Zuziehenden ist deshalb kein Patentrezept und missachtet die Interessen breiter Bevölkerungskreise, die sich in der Folge zum Beispiel Wohneigentum oder Mieten nicht mehr leisten können. Darunter haben nicht zuletzt auch ältere Menschen zu leiden, für die der Fokus auf jung, gesund und wohlhabend ausgrenzend oder verletzend wirken kann. Für den Stadtrat war immer klar, dass die städtischen Angebote für alle Bevölkerungskreise in allen Quartieren nützlich und gefragt sein müssen. Dies gilt für Bildungsangebote wie für den öffentlichen Verkehr, für Betreuungs- wie für Freizeiteinrichtungen und Möglichkeiten zur kulturellen Entfaltung. Die Stadt will ihre Angebote deshalb in ihrer Breite erhalten, sie aber auch pragmatisch und kostenbewusst an neue Bedürfnisse anpassen.



Thomas Feurer, Stadtpräsident



GENERATION F
FRÜHFÖRDERUNG
FREIZEIT
FREIHEIT SEITE 4

GENERATION A
AUSGANG
AUSBILDUNG
ARBEIT SEITE 10



GENERATION **E** ERFOLG
ERWERB
EHE SEITE 16

GENERATION **R** RUHESTAND
RÜCKBLICK
RATGEBER SEITE 22



GENERATION F

FRÜHE FÖRDERUNG, FREIZEIT, FREIHEIT

Herumtoben auf dem Spielplatz, Spass haben beim Sport, erfahren, wie es in Schaffhausen in der Steinzeit aussah oder stundenlang in Büchern schmökern: In der Stadt Schaffhausen haben Kinder und Jugendliche vielfältige Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Das Spielmobil, ein mit Spielen aller Art ausgerüsteter Autoanhänger, ist im Sommerhalbjahr jeweils mittwochnachmittags in den Quartieren unterwegs und bietet Kindern die Möglichkeit, eine Vielzahl von Spielen nach Lust und Laune auszuprobieren. Auch die rund 40 Spielplätze auf Stadtgebiet laden zum Spielen und Erkunden ein. 2014 saniert und durch neue Spielelemente erweitert wurde der Spielplatz beim Schulhaus Gelbhausgarten. Wer es sportlich mag, schliesst sich einem der zahlreichen städtischen Sportvereine an. Und während der Sommerferien organisiert die Stadt mit dem Ferienpass jeweils ein ganz spezielles Programm für Kinder und Jugendliche. Sie haben dann die Möglichkeit, neue Sportarten auszuprobieren, zu basteln oder in Betrieben hinter die Kulissen zu blicken.



FERIENPASS

Sich fühlen wie ein Bäckermeister und Berliner oder frisches Brot backen oder einmal versuchen Alphorn zu blasen? Mit dem Ferienpass haben Schaffhauser Schülerinnen und Schüler in den Sommerferien die Möglichkeit neue Einblicke zu erhalten.

 www.shferienpass.ch

SPIELMOBIL

Das Spielmobil, ein Autoanhänger, der mit Spielen aller Art ausgerüstet ist, ist mittwochnachmittags in den Quartieren unterwegs. Das aktuelle Programm findet sich unter

 www.spielmobil.stsh.ch



«Beim Fussball und in der Jungwacht kann ich mich austoben. In der Schule habe ich gerne die Fächer Turnen, Handarbeit und <Mensch und Mitwelt>»

Nevin Graf (10 Jahre) Schüler, Buchthalen

KINDER- UND JUGENDBETREUUNG

Die Stadt Schaffhausen bietet 132 Betreuungsplätze für Klein- und Schulkinder an. Weitere 365 Plätze stellen private Trägerschaften zur Verfügung. Weitere Informationen finden sich auf der Website der Stadt Schaffhausen.

 www.stadt.schaffhausen.ch

BIBLIOTHEKEN SCHAFFHAUSEN UND MUSEEN

Die neusten E-Books, Bücher und Hörbücher, DVDs oder Spiele für Playstation ausleihen; an einer der sogenannten Schatzinseln im Museum zu Allerheiligen teilnehmen. Weitere Infos unter

 www.bibliotheken-schaffhausen.ch

 www.allerheiligen.ch

SCHULSOZIALARBEIT

Nicht immer verläuft die Schulkarriere ohne Probleme. Die Schulsozialarbeit bietet in solchen Fällen Unterstützung an. Sie richtet sich an: Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Bezugspersonen sowie Lehrpersonen. Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit sind unter anderem die Beratung und Begleitung bei persönlichen oder sozialen Problemen, die Förderung und Stärkung von sozialen Kompetenzen, eine aktive Vermittlung bei Problemen im Schulalltag und Gruppen-/Klasseninterventionen. Die Schulsozialarbeit ist Ansprechstelle für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern.

 www.jash.ch/schulsozialarbeit



IM GEMEINSAMEN SPIEL ENTWICKELN KINDER FERTIGKEITEN UND LERNEN AUF EINANDER RÜCKSICHT ZU NEHMEN.

Über 6000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen Null und 18 Jahren leben in der Stadt Schaffhausen. Um die jungen Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt dreht sich denn auch eine ganze Menge im Bildungs- und Sportbereich.

Für viele Kinder ist die Spielgruppe der erste Ort, an dem sie mit einer grösseren Zahl von anderen Kindern Gelegenheit zum Spielen und Basteln haben und lernen, ein paar Stunden von der Mutter und dem Vater getrennt zu sein. In der Stadt Schaffhausen sind gegenwärtig Bestrebungen im Gang, auch bildungsferne Familien zu motivieren, ihre Kinder für die Spielgruppe anzumelden und sie so bereits früh zu unterstützen, um die Chancen der Kinder zu erhöhen. Ziel ist es zu erreichen, dass die Fertigkeiten der Kinder beim Eintritt in den Kindergarten ähnlich stark ausgeprägt sind.

Der Stadtrat hat in seinen Legislaturzielen für die Amtsdauer 2013–2016 als Ziel festgehalten, dass die Stadt Schaffhausen mit Massnahmen der frühen Förderung die Chancengleichheit beim Schuleintritt verbessert. Der Grosse Stadtrat hat hierzu im Jahr 2014 Massnahmen beschlossen. Auf diese Weise sollen Entwicklungsrückstände, die langfristige Folgen haben können, vermieden werden. Frühe Förderung beinhaltet allerdings keine aktive Vermittlung von Lerninhalten im schulischen Sinn, es wird

vermittelt beispielsweise Informationen über eine ausgewogene Ernährung und erklärt, wie wichtig ausreichend Bewegung für Kinder ist. Auf diese Weise können die Erziehungskompetenzen auch in sozial benachteiligten Familien gestärkt werden. Eltern erhalten Anregungen wie sie das natürliche Entwicklungspotenzial ihres Kindes zuhause stärken und fördern können. Auch ein Konzept für eine Sprachstandserhebung mit drei Jahren wird geprüft.

SPIELEN MACHT SPASS

Im Spiel können sich Kinder entfalten, Fertigkeiten entwickeln oder verbessern und das gegenseitige Rücksichtnehmen erlernen. Grund genug für Jugendarbeiter der Stadt Schaffhausen gemeinsam mit Kindern das Projekt «Spielmobil» anzupacken. Beim Spielmobil handelt es sich um einen Autoanhänger, der mit Spielen aller Art ausgerüstet ist. Im Rahmen eines Vorprojekts setzten sich im Herbst 2013 Kinder aus dem Quartier Hochstrasse–Geissberg, zusammen mit der Quartierentwicklung und der Jugendarbeit der Stadt Schaffhausen, an mehreren Nachmittagen damit auseinander,



«Chancengleichheit bedeutet, dass wir allen Kindern – unabhängig von ihrer Herkunft – ein gelingendes Aufwachsen ermöglichen.»

ROGER PAILLARD, Bereichsleiter Bildung



also nicht etwa Unterricht in Frühenglisch abgehalten. Vielmehr soll den Kindern eine anregende Umwelt geboten werden, in welcher sie entdecken und spielen können. Erreichen will die Stadt dies mit gezielter Sprachförderung in den Spielgruppen sowie mit der Weiterentwicklung und der besseren Koordination der bereits bestehenden, vielfältigen Angebote. So soll die Mütter- und Väterberatung mit einem Hausbesuchsprogramm und aufsuchender Familienarbeit erweitert werden. Diese

was, wann, wie, warum und wo sie gerne spielen. Mit viel Engagement testeten die Kinder zudem viele verschiedene Spiele, Spielsachen und Spielgeräte und haben sie bewertet. Die Resultate aus dem Vorprojekt sind direkt in das Projekt Spielmobil eingeflossen. So wurden zum Beispiel die Testsieger aus den Spieletests für das Spielmobil angeschafft. Im Winter 2014 machten sich die Kinder vom Kindertreff am Grünausteig unter gestalterischer Leitung einer Fachkraft daran, Entwürfe für die Bemalung des



SCHULSOZIALARBEIT

WENN ES MAL NICHT SO RUND LÄUFT

Nicht immer verläuft die Schulkarriere ohne Probleme. Die Schulsozialarbeit bietet in solchen Fällen Unterstützung an. Sie richtet sich an: Kindergarten-schüler und Kindergarten-schülerinnen, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Bezugspersonen sowie Lehrpersonen.

ARBEITSFELDER DER SCHULSOZIALARBEIT SIND

- Beratung und Begleitung bei persönlichen und / oder sozialen Problemen
- Förderung und Stärkung von sozialen Kompetenzen
- aktive Vermittlung bei Problemen im Schulalltag
- Bereitstellung und Koordination von Hilfsangeboten
- Gruppen- / Klasseninterventionen für Schülerinnen und Schüler
- Eltern- und Familienberatung
- Beratung und Vermittlung in Krisen- und Konfliktsituationen (Elterngespräche / Gespräche mit Lehrpersonen)
- Vermittlung von ergänzenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten für Eltern- und Familien

DIE SCHULSOZIALARBEIT IST

- Ansprechstelle für Lehrpersonen
- bietet Unterstützung bei Konfliktsituationen mit Schülerinnen und Schülern
- und koordiniert Hilfe- und Unterstützungsleistungen von Schule und anderen Fachkräften

Spielmobils zu kreieren. Im Rahmen des Spielfestes «Schafuuse schpilt» auf dem Fronwagplatz und in den Quartieren wurde das städtische Spielmobil im Mai 2014 eingeweiht. Danach war das Mobil jeweils mittwochnachmittags in verschiedenen Quartieren unterwegs. Abgeschlossen wurde die erste Spielmobilsaison in den Herbstferien mit einer Projektwoche zum Thema Indianer.

UNTERRICHT AUSSERHALB DES EIGENEN SCHULZIMMERS

An den städtischen Kindergärten unterrichten 68 Lehrpersonen in 22 Kindergärten und an den 15 städtischen Primar-, Real- und Sekundarschulen wurden 2014 2700 Schülerinnen und Schüler von 333 Lehrpersonen in 152 Klassen unterrichtet. Die meisten Schülerinnen und Schüler besuchen die Regelklassen, welche im Durchschnitt zwischen 17 und 19 Schülerinnen und Schüler zählen. An den Schaffhauser



«Mit dem Spielmobil leistet die Stadt Schaffhausen einen Beitrag zu einer kinderfreundlichen Stadt und unterstützt eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Kinder.»

BEAT SCHMOCKER, Bereichsleiter Soziales



Schulen werden aber auch Sonder-, Mädchen-Werkklassen und Deutschklassen geführt.

Viele Familien sind heute darauf angewiesen, dass die Kinder auch nach dem Unterricht noch eine Zeit lang ausserhalb der Familie betreut werden. In mehreren Quartieren existieren deshalb schulergänzende Angebote. Die Stadt Schaffhausen bietet 132 Betreuungsplätze für Klein- und Schulkinder an. Weitere 365 Plätze stellen private Trägerschaften zur Verfügung. Insgesamt subventioniert die Stadt 315 Plätze, davon 190 für Kleinkinder und 125 für Schul-

kinder. Im Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung arbeitet die Stadt eng mit privaten Kindertagesstätten zusammen.

Für Schülerinnen und Schüler gibt es zudem Mittagstische. Die städtische Kinder- und Jugendbetreuung selbst bietet zwar keinen Mittagstisch an, das Elternforum hingegen führt schon seit rund 20 Jahren drei Mittagstische in Fussdistanz zu den Schulhäusern Steingut, Zündelgut und Breite. Insgesamt bietet das Elternforum 30 subventionierte Plätze an fünf Tagen die Woche für Kinder zwischen 6 und



«Wir haben derzeit viele Kinder in Einschulungsklassen. Durch die frühe Förderung erhoffen wir uns auch, dass diese Kinder öfter gleich in den Regelklassen ihre Schullaufbahn starten können.»

URS HUNZIKER (FDP), Bildungsreferent

«Beim Thema Generationen denke ich in erster Linie an den Generationenvertrag und die nötige Solidarität der jüngeren und älteren Generationen zueinander», erklärt Stadtrat Urs Hunziker. Bei Abstimmungen habe das in der Vergangenheit gut funktioniert: Ältere Generationen hätten Projekte, die der jüngeren Generation zu Gute kamen unterstützt und umgekehrt.

Das Schulsystem in der Stadt Schaffhausen zeichnet sich heute durch zahlreiche freiwillige Angebote aus, die die Stadt zusätzlich zum obligatorischen Unterricht aufgebaut hat und die vom Kanton nicht vorgegeben sind. «Wir haben zahlreiche Angebote, die dazu beitragen, die Chancengleichheit zu wahren, beispielsweise werden in der Stadt verschiedene Formen des Stützunterrichts angeboten. Mit unserem gut ausgebauten System möchten wir die oft riesigen Unterschiede der Fertigkeiten von Schulanfängerinnen und Schulanfängern ausgleichen», so Urs Hunziker. Schon in früheren Jahren hatte das Schulamt der Stadt Schaffhausen eine Pionierrolle inne. Mittagstische werden schon lange angeboten und die Tagesschule Hohberg war die erste im Kanton. Auch die sogenannten Miniblockzeiten wurden zuerst in der Stadt angeboten, bevor sie dann vom Kanton übernommen

wurden. Urs Hunziker: «Wir versuchen mit einem breiten Angebot den vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden.» 2014 wurde die Vorlage zur frühen Förderung vom Grossen Stadtrat gutgeheissen. Nun geht es an die Umsetzung. Viele Bausteine zur Verbesserung der frühen Förderung existieren bereits, sind aber derzeit noch zu wenig vernetzt. Das zu verbessern wird 2015 ein Schwerpunkt sein. «Wir haben derzeit viele Kinder in Einschulungsklassen. Durch die frühe Förderung erhoffen wir uns auch, dass diese Kinder öfter gleich in den Regelklassen ihre Schullaufbahn starten können», erklärt Urs Hunziker.

Aber es gab 2014 auch Projekte, von denen sich Urs Hunziker gewünscht hätte, dass sie schneller vorwärts gehen. «Ich finde es schade, dass sich das Projekt zum Erweiterungsbau des Schulhauses Breite derart verzögert. Auch in diesem Zusammenhang hoffe ich auf die Solidarität zwischen den Generationen.»



«Lesen macht Spass, regt die Phantasie an und erweitert den Horizont. Es ist für unsere Gesellschaft entscheidend, dass auch die nächste Generation gut lesen und sich ausdrücken kann. Das gilt für den beruflichen Erfolg genauso wie für die gesellschaftliche Integration. Die Bibliotheken können hierbei eine wichtige Rolle erfüllen.»

OLIVER THIELE, Bereichsleiter Bibliotheken



16 Jahren an. Auch die Jugendarbeit Schaffhausen betreibt einen Mittagstisch im B45 an der Bachstrasse.

SPORT IM VEREIN ODER INDIVIDUELL

In der Freizeit stehen Kindern und Jugendlichen in Schaffhausen eine Vielzahl von Aktivitäten offen. Wer regelmässig eine bestimmte Sportart

mit Gleichgesinnten in einem Club ausüben möchte, hat dazu in zahlreichen Sportvereinen die Möglichkeit. In der Stadt Schaffhausen wird allerdings kein Vereinsregister geführt. Sportvereine, mit denen das Sportamt schon einmal Kontakt hatte, werden aber registriert. Auf dieser Liste finden sich rund 190 Vereine, bei denen 725 Junioren Fussball trainieren, über 500 Jugendliche sind bei einem Turnverein dabei und 275 Junioren besuchen ein Handballtraining. Die Stadt fördert jedes Jahr den Jugendsport und Sportveranstaltungen der Sportvereine mit einem namhaften Betrag. Im Jahr 2014 wurden auf diese Weise rund 40 Vereine unterstützt, welche über 2700 Jugendliche im Alter zwischen 5 und 19 Jahren trainiert haben.

Möchte sich jemand sportlich betätigen ohne deshalb einem Verein beizutreten, ist dies selbstverständlich auch möglich. Neben den traditionellen Sporthallen, welche meist von Vereinen belegt werden, kann auch an ganz anderen Orten trainiert werden. Schaffhausen verfügt über ein grosses Angebot an Grünanlagen und Spielplätzen. Zudem gibt es in der KSS auf der Breite die Möglichkeit, das Hallen- und Freibad und im Winter die Kunsteisbahn zu besuchen. Und wer lieber an einer Wand versucht hochzuklettern, kann das im Kletterzentrum Aranea auf dem Ebnat tun.

FERIENKURSE UND FREIZEITSCHULE

Während den Sommerferien bietet das städtische Schulamt mit dem Ferienpass ein vielseitiges, spannendes Programm für Schülerinnen und Schüler an. Von einem Flug über den Rheinfall oder einer Diensthundevorführung bei der Schaffhauser Polizei, bis zu Tanz- oder Fechtkursen oder dem Herstellen eines Bildes aus Moos reicht die Palette. 2014 machten rund 1050 Kinder und Jugendliche vom Angebot des Ferienpasses Gebrauch. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von

28 Prozent. Nicht während der Sommerferien, sondern während dem Schuljahr bietet die Freizeitschule, welche von der Stadt Schaffhausen unterstützt wird, Kurse zu vergünstigten Preisen an. Vom Sport- oder Bastelkurs über einen Englisch- bis hin zum Fotografiemark können Schülerinnen und Schüler hier je nach Interesse Freizeitkurse belegen.

Bücher, Hörbücher, Filme und PS3-Spiele ausleihen, dazu haben Kinder und Jugendliche – aber natürlich auch die Erwachsenen – das ganze Jahr über bei den Bibliotheken Schaffhausen die Möglichkeit. Das Angebot der Bibliotheken erfreut sich grosser Beliebtheit: 2014 haben die Ausleihen gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent zugelegt und erreichten damit einen neuen Rekord. Im Jahr 2014 waren die Bibliotheken an 297 Tagen während 2145 Stunden geöffnet. 30 Bücher und sechs DVDs können jeweils gleichzeitig ausgeliehen werden.

Das attraktive Angebot der Bibliotheken Schaffhausen wird von allen Altersgruppen genutzt. Von den insgesamt knapp 18'000 Benutzerinnen und Benutzern sind 20 Prozent jünger als zwölf Jahre und 19 Prozent zwischen 13 und 20 Jahren. Die im vergangenen Jahr in der Bibliothek Agnesenschütte ausgeliehenen Kinder- und Jugendbücher machten einen Anteil von 24 Prozent an den gesamten Ausleihen aus. Die meisten Playstation3-Spiele werden von Kindern ausgeliehen – etwa 80 Prozent – und bei den ausgeliehenen DVDs führen Kinder- und Jugendfilme die Hitliste an. Madagaskar 3, der Evergreen «Pippi Langstrumpf im Taka-Tuka-Land», aber auch «Die drei Fragezeichen und das verfluchte Schloss» oder die Verfilmung von Gregs Tagebuch liegen hier ganz vorne auf der Beliebtheitskala. Auch das Interesse an E-Books ist stark gestiegen. Die Ausleihen bei der E-Book-Plattform «Digitale Bibliothek Ostschweiz dibiost» haben sich 2014 verdoppelt.



JUGENDARBEIT

BREITES ANGEBOT UND ENGE ZUSAMMENARBEIT

Bei den Angeboten, Programmen und Projekten der offenen Jugendarbeit geht es darum, in Zusammenarbeit mit Jugendlichen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, die es den Jugendlichen ermöglichen, ihre Freizeit sinnstiftend, aktiv und konstruktiv zu gestalten. Ziel der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter ist es mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen, die die stationären Angebote der Jugendarbeit Schaffhausen, zum Beispiel das Kultur-Café B45, nicht nutzen. Die Mitarbeitenden der Jugendarbeit erfahren so mehr über die Interessen der Jugendlichen in Schaffhausen und, was sie beschäftigt. Sie bieten den Jugendlichen ein offenes Ohr für deren Fragen und Sorgen und darüber hinaus auch Hilfestellung in Problemsituationen.

 www.stadt-schaffhausen.ch/jugendarbeit



Die Stadt Schaffhausen bietet Betreuungsplätze für Klein- und Schulkinder an. (Bild: Kinderkrippe Forsthaus)

Seit 2012 organisieren Bibliotheken, Quartierarbeit und Integrationsfachstelle Integres gemeinsam Veranstaltungen der Leseförderungsreihe «Schenk mir eine Geschichte». Die Veranstaltungen waren auch 2014 sehr gut besucht. Ein weiteres Angebot sind die sogenannten Mittwochsgeschichten: An jedem ersten Mittwoch im Monat lesen zwei Pädagoginnen Kindern, die noch nicht gut lesen können, in der Bibliothek Agnesenschütte Geschichten vor. Auch am Ferienpass nehmen die Bibliotheken jeweils teil, und 2015 werden die Bibliotheken wie auch das Museum zu Allerheiligen erstmals auch bei JUPS, dem Festival für ein junges Publikum, mitmachen.

Mit seinen umfangreichen Dauerausstellungen und jährlich mehreren Wechselausstellungen beleuchtet das Museum zu Allerheiligen auf attraktive und verständliche Weise eine Vielfalt an Themen. Interdisziplinäre Sonderausstellungen regen an zur Auseinandersetzung mit aktuellen kultur- und naturwissenschaftlichen Fragen. Die museumspädagogischen Angebote wurden 2014 von über 4000 Schülerinnen und Schülern genutzt.

Neben Programmen für Schulklassen bietet das Museum für Familien-, Kinder- und Jugendliche sogenannte Schatzinseln an. An diesen Familiensonntagen werden für Kinder, Jugendliche und Erwachsene je spezielle Programme, jedoch zu einem gemeinsamen, aktuellen Thema durchgeführt. Zudem bietet das Museum mit seinen sogenannten Drei-Generationentickets die Möglichkeit, das Museum als Familie zu günstigen Konditionen zu besuchen. Auch im Museum Stemmler an der Sporenengasse gibt es für Kinder und Jugendliche allerhand zu entdecken. Es wurde vom Natur- und Tiereschützer Carl Stemmler (1882–1971) aufgebaut. Das Museum beherbergt unter anderem eine umfangreiche Sammlung von Greifvögeln – vor allem von Steinadlern und Bartgeiern. 1970 schenkte Stemmler das Museum der Stadt. An der Museumsnacht und am Weihnachtsmarkt bietet das Museum zu Allerheiligen jeweils spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche.



6000

Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren leben in der Stadt Schaffhausen.

2700

Schülerinnen und Schüler wurden 2014 von 333 Lehrpersonen in 152 Klassen unterrichtet.

500

Jugendliche sind bei einem Turnverein dabei.

1050

Kinder und Jugendliche nutzten 2014 den Ferienpass.

GENERATION A

AUSGANG, AUSBILDUNG, ARBEIT

Erwachsen zu werden, war zu allen Zeiten ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang. Doch heute haben junge Menschen, die die Schule verlassen und sich aufmachen ins Arbeitsleben oder ins Studium rein theoretisch ungeheuer viele Möglichkeiten, die jedoch in der Praxis oft ernüchternd zusammenschrumpfen. Den Weg zwischen Traumkarriere und einem realistischen Berufsziel zu finden, mit Enttäuschungen fertig zu werden und sein Leben dennoch optimistisch anzupacken – das alles ist anspruchsvoll. Ausserdem soll der Spass nicht zu kurz kommen, man will das Leben geniessen, die Liebe entdecken, vielleicht ferne Länder bereisen und Talente ausleben, die sich beruflich nicht unbedingt einsetzen lassen. Die Stadt Schaffhausen weiss, wie wertvoll junge Menschen für ihre Zukunft sind und sorgt für ein Umfeld, das gute Startbedingungen ins Erwachsenenleben bietet.



AUSBILDUNG

Die Stadt Schaffhausen ist eine der grössten Anbieterinnen von Lehrstellen, nicht nur im kaufmännischen Bereich. Fünf kaufmännische und 13 weitere Berufe können bei der Stadt erlernt werden.

biz-sh.ch



RECHTE UND PFLICHTEN

Erwachsen zu werden, heisst mehr Pflichten und mehr Rechte zu haben. Zum wichtigsten Recht beim Eintritt ins Erwachsenenleben gehört das Wahl- und Stimmrecht. Junge Leute in der Schweiz machen jedoch nur zögerlich davon Gebrauch. Die Stadt probiert deshalb aus, ob verbesserte Abstimmungsunterlagen für junge Leute die Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen verbessern können.

easyvote.ch



STEUERN

Erwachsen werden heisst auch steuerpflichtig werden: Ab dem 18. Lebensjahr sind Personen, die in Schaffhausen wohnen, steuerpflichtig und müssen eine Steuererklärung ausfüllen. Die Formulare können auf der Website des Kantons Schaffhausen heruntergeladen werden. Bei Fragen zum korrekten Ausfüllen der Steuererklärung hilft die städtische Steuerverwaltung auf Anfrage weiter.

[www.stadt-schaffhausen/Verwaltung/
Finanzreferat/Steuerverwaltung](http://www.stadt-schaffhausen/Verwaltung/Finanzreferat/Steuerverwaltung)

FREIZEIT

Ausgang, Musik, Kultur sind für die meisten jungen Menschen entscheidend für ihr Lebensgefühl. Eine Stadt, in der nichts läuft, hat bei ihnen wenig Chancen. In Schaffhausen gibt es ein breites Kulturangebot und Fördermöglichkeiten für diejenigen, die selber aktiv werden wollen. Ausserdem bieten zahllose Vereine Freizeitaktivitäten für jeden Geschmack.

schaffhausen.ch





«Nach der Matur habe ich das Studium an der Höheren Fachschule für Tourismus in Samedan begonnen und im Juni 2014 abgeschlossen. Momentan bin ich noch in der Prüfungsphase zur eidg. dipl. Marketingfachfrau und jobbe nebenher in Schaffhausen. Ab August 2015 möchte ich in der Kommunikations- oder Marketingabteilung einer internationalen Firma tätig sein.»

Ladina Wunderli (23 Jahre), Tourismusfachfrau,
Schaffhausen



ENDLICH SELBSTSTÄNDIG – ERWACHSEN WERDEN IN SCHAFFHAUSEN

Wenn die Jungen flügge werden, ist das für die ganze Familie eine Zeit des Umbruchs. Das wärmende Nest zu verlassen, ist immer ein Abenteuer und die zurückgebliebene Restfamilie muss sich ebenfalls neu orientieren. In Schaffhausen hilft man den Jungen wo immer möglich, damit der Start ins Berufsleben gelingt und die Lebensfreude nicht zu kurz kommt.

Wer seine erste eigene Wohnung bezieht und sein erstes eigenes Geld verdient, wird oft auch erstmals konfrontiert mit der Welt der Verwaltungen und Formulare. War vielleicht der Fragebogen der Wohnungsverwaltung noch ein leichtes Spiel, sieht das mit der Steuererklärung schon anders aus. Ab dem 18. Lebensjahr muss jede in Schaffhausen wohnhafte Person, auch Ausländerinnen und Ausländer mit C-Niederlassung, eine Steuererklärung ausfüllen. 24'000 Steuererklärungen werden jährlich verschickt, elf Mitarbeitende bei der städtischen Steuerverwaltung sind damit beschäftigt, sie zu bearbeiten. Führt man sich diese Zahlen vor Augen, leuchtet unmittelbar ein, wieso es eine Weile dauern kann, bis die eigene Steuererklärung «dran» kommt, auch wenn man sie termingerecht eingereicht hat. Mittlerweile werden bereits 75 Prozent der Steuererklärungen digital ausgefüllt, ein Angebot, das vor allem junge Leute und Angehörige der mittleren Altersgeneration gerne nützen. Seit diesem Jahr wird keine CD mehr verschickt, sondern die Steuerpflichtigen können die Formulare auf der Website des Kantons herunterladen. Die Probleme und Fragen, die beim Ausfüllen immer wieder auftauchen, sind damit natürlich noch nicht gelöst.

DAS ERSTE MAL: WENN DIE STEUERRECHNUNG ZUR ÜBERRASCHUNG WIRD

Die Mitarbeitenden der Steuerverwaltung helfen aber gerne weiter, wenn Unklarheiten bestehen, was wo wie ausgefüllt werden muss. Und Fragen haben keineswegs nur die jungen Leute, die das erste Mal eine Steuererklärung ausfüllen müssen, sondern auch Leute im fortgeschrittenen Alter. Ändert sich die Lebenssituation wirkt sich das meist auch auf die Steuerklärung aus. Dauerbrenner bei den Unklarheiten sind laut Auskunft von Gianni Dalla Vecchia, Bereichsleiter Einwohnerdienste, die Abzugs-

fähigkeit der Fahrtkosten mit dem Auto, Fragen bezüglich Abzügen beim Liegenschaftenerhalt, Kinderabzüge bei Konkubinaten und Kinderabzüge bei geschiedenen Elternpaaren, wenn die Kinder bereits volljährig sind.

Doch junge Leute, die erstmals eine Steuererklärung ausfüllen müssen und soeben ihre Lehre abgeschlossen haben, können in eine besondere Falle tappen. Gianni Dalla Vecchia, seit 20 Jahren Chef der städtischen Steuerverwaltung, kennt die Probleme seiner jüngsten Kunden und hat grosses Verständnis dafür. «Das Grundproblem liegt darin, dass wir zwar eine sogenannte Gegenwartsbesteuerung haben, aber die Gegenwartsbemessung immer ein Jahr später erfolgt», erklärt er.

Steuerrechnung 2014 wird ein höherer Betrag zu bezahlen sein, da die Erwerbstätigkeit zwischen Ende der Lehre und Ende Berechnungsjahr in der provisorischen Rechnung 2014 nicht berücksichtigt wurde.

Arbeitet dann die Person im Jahr nach der Lehre zu einem normalen Lohn, stimmt es wieder nicht, denn die Steuererklärung 2014 beinhaltet ja noch sieben Monate Lehrlingslohn. Im Jahr 2016, wenn die Steuererklärung 2015 verschickt wird, kommt dann zum Vorschein, dass die Person das ganze Jahr voll erwerbstätig war. Das heisst wiederum, dass die definitive Steuerrechnung 2015 viel höher ausfallen wird als die «provisorische» 2015 vom Mai 2015. Diese neue meist unerwartet hohe Rechnung muss dann innert 30 Tagen beglichen werden und löst bei vielen jungen Leuten einen Riesen-schreck aus. Aber auch da bietet die Steuerverwaltung Hand, denn man kann eine monatliche Abzahlung vereinbaren; die entstandenen Verzugszinsen werden nach Ausgleich der Steuer in Rechnung gestellt.



«Wir bieten gerne Hand, wenn jemand Probleme beim Ausfüllen der Steuererklärung hat – auch wenn es nicht die erste ist.»

GIANNI DALLA VECCHIA, Chef Steuerverwaltung



So erhält man im Mai des Jahres, in dem man das 18. Lebensjahr erreicht, erstmals eine Steuerrechnung mit dem Aufdruck «Jungbürgerln»; das steuerpflichtige Einkommen und Vermögen wird mit null Franken in Rechnung gestellt. Die eigentliche Steuererklärung wird aber erst ein Jahr später verschickt. Bei Lehrabgängern führt das zu folgender Situation: Normalerweise endet die Lehre im Juli, zum Beispiel 2014. Beginnt der Lehrabgänger danach eine Stelle, die im Normalfall weitaus besser entlohnt ist als die Lehre, stimmt die Berechnung für das ganze Jahr 2014 natürlich nicht mehr, weil der Lehrlingslohn als Grundlage der Berechnung genommen wurde. Für die

EINE AUSBILDUNG BEI DER STADT ABSOLVIEREN

Mit der öffentlichen Verwaltung von Stadt oder auch Kanton kommen junge Leute jedoch nicht nur in Kontakt, weil sie von dort die erste Steuerrechnung erhalten, sondern eventuell auch, weil sie in der Verwaltung eine Lehrstelle beginnen können. Die Stadt ist eine der wichtigsten Auszubildnerinnen am Platz Schaffhausen. 90 Lernende bildete die Stadt im letzten Jahr in den verschiedensten Berufsfeldern aus. Es gibt Lehrstellen in insgesamt fünf verschiedenen kaufmännischen und 13 weiteren Berufen. Die Stadt nimmt ihre Rolle als wichtige Auszubildnerin sehr ernst. «Wir sind schon ein wenig stolz darauf, was wir unseren Lernenden

LINKS

lea-sh.ch
easyvote.ch

UNTERHALTUNG

www.kammgarn.ch
www.stadttheater-sh.ch
schaffhausen.ch
nordagenda.ch

STEUERN UND JOBS

[www.stadt-schaffhausen/Verwaltung/
Finanzreferat/Steuerverwaltung](http://www.stadt-schaffhausen/Verwaltung/Finanzreferat/Steuerverwaltung)
[www.stadt-schaffhausen/
Stellenangebote](http://www.stadt-schaffhausen/ Stellenangebote)
biz-sh.ch



«Wir sind schon ein wenig stolz darauf, was wir unseren Lernenden bieten können.»

NICOLE WEHRLI, Bereichsleiterin Personal

bieten können», sagt Nicole Wehrli, Bereichsleiterin Personal bei der Stadt. «Die Stadt ist mit dem Kanton zusammen zum Beispiel an vorderster Front was das B-Profil im KV betrifft. Nicht viele Betriebe reservieren Lehrstellen explizit für das B-Profil, das besonders geeignet ist für Schüler mit genügenden Leistungen aus der Oberstufe, hauptsächlich für Realschulabgänger.» Des Weiteren bietet die Stadt auch immer wieder Hand für Speziallösungen. So übernimmt sie zum Beispiel Lernende, die ihre

Lehrstelle verloren haben oder richtete eine Mediamatik-Lehrstelle gemeinsam mit dem Kanton ein. Zudem gibt es je nach Lehrstelle berufsbezogene Massnahmen, wie zum Beispiel einen Austausch der Kochlehrlinge mit einem Restaurant und ähnliches. Alle Lernenden im 2. Lehrjahr haben die Möglichkeit, das Interreg-Seminar Interkulturelle Kompetenz zu besuchen.

2014 feierte ausserdem lea-sh sein zehnjähriges Bestehen. lea-sh steht für die gemeinsame «Lehrlingsausbildung Kanton und Stadt Schaffhausen». Seit der Gründung im Jahr 2004 wurden rund 180 Lernende im kaufmännischen Bereich bei der kantonalen und städtischen Verwaltung ausgebildet. Über 50 Ausbilderinnen und Ausbilder in verschiedenen Abteilungen sind für die Lehrlingsausbildung zuständig. lea-sh ist somit ein bedeutender kaufmännischer Lehrbetrieb im Kanton Schaffhausen.



«Für junge Leute, die eine Familie gründen wollen, wird es auch in Schaffhausen immer schwieriger eine geeignete, bezahlbare Wohnung zu finden. Da müssen wir gegensteuern.»

PETER NEUKOMM (SP), Finanzreferent

Für Finanzreferent Peter Neukomm steht in Bezug auf die Generationenverteilung in der Stadt Schaffhausen fest: Die Stadt muss sich verjüngen und die Stadt muss wachsen, aber beides mit Augenmass. «Wir haben in Schaffhausen schwierige demographische Verhältnisse. Der Anteil der älteren Menschen ist überproportional und wächst noch, wenn in den nächsten 15 Jahren die Baby-Boomer, zu denen ich ja auch gehöre, in Pension gehen.» Eine Überalterung ist vor allem finanziell problematisch, denn es bedeutet, dass immer mehr Menschen eine Rente beziehen und immer weniger diese Renten mit ihrem Arbeitsverdienst finanzieren. Peter Neukomm will darum die Stadt vor allem für junge Menschen attraktiv gestalten. Es braucht ein entsprechendes Sport-, Freizeit- und Kulturangebot sowie zeitgemässe Infrastrukturen, aber auch bedarfsgerechten Wohnraum. «Für junge Leute, die eine Familie gründen wollen, wird es auch in Schaffhausen immer schwieriger eine geeignete, bezahlbare Wohnung zu finden. Da müssen wir gegensteuern», erklärt er.

2014 war in dieser Hinsicht ein besonders erfolgreiches Jahr. «Der Stadtrat konnte mit dem Kauf zweier Wohnbaugenossenschaften sowie der Übernahme des Landes und des Baurechts für die

Eisenbahner-Genossenschaft 118 gut unterhalten, preisgünstige Wohneinheiten im Segment des genossenschaftlichen Wohnungsbaus für die städtische Bevölkerung sichern.»

Peter Neukomm ist es aber ebenso wichtig, dass Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, gute Bedingungen vorfinden. Wer keinen geeigneten Arbeitsplatz findet, der zieht trotz eines attraktiven Wohnungsangebots früher oder später weg. Im direkten Gespräch mit hiesigen Unternehmern wird ihm immer wieder beschieden, dass das wirtschaftliche Umfeld und kundenfreundliche Behörden für Schaffhausen sprechen. Und da ist noch etwas, was die Stadt für junge Leute ganz direkt leistet: «Sie ist eine der grössten Anbieterinnen für Ausbildungsplätze in der Region. Das war und ist mir als Personalreferent sehr wichtig.»

Besonders gefreut hat sich der Finanzreferent darüber, dass er wiederum einen ausgeglichenen Finanzhaushalt präsentieren konnte. «Daran haben alle in der Stadt einen Beitrag geleistet und darauf dürfen wir angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen stolz sein», findet er.



Die Lernenden der Stadt Schaffhausen befassten sich während dem Lehrlingsausflug mit den Kleidungsregeln für die Arbeit.

JUNGE LEUTE AN DIE URNEN HOLEN

Der offizielle Eintritt ins Erwachsenenalter bringt nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte mit sich. Das wichtigste davon ist das Wahl- und Abstimmungsrecht. Doch die politisch Verantwortlichen in der Schweiz sind diesbezüglich etwas in Sorge, denn die jungen Leute gehen nicht mit so grosser Begeisterung an die Urne, wie es für das Funktionieren einer direkten Demokratie wünschbar wäre. Auf eidgenössischer Ebene lag die Stimmbeteiligung der unter 30-jährigen in den letzten zehn Jahren bei durchschnittlich 20%. Die Stadt Schaffhausen kann sich im gesamtschweizerischen Vergleich glücklich schätzen: An den vier Abstimmungen des Jahres 2013 beteiligten sich im Durchschnitt 58,9% der 18- bis 25-jährigen Stimmberechtigten. Trotzdem liegt die Beteiligung fast 10% tiefer als beim Gesamtdurchschnitt aller Stimmberechtigten von 66,75%. Zur Analyse der genauen Gründe für das vergleichsweise schwächere politische Engagement der jüngeren Stimmberechtigten hat das Staatssekretariat für Bildung und Forschung eine Studie in Auftrag gegeben. Als konkrete Massnahme schlägt die Studie die Einführung von «easyvote» für die jungen Erwachsenen vor.

«easyvote» ist ein Projekt des Dachverbandes der Schweizer Jugendparlamente. Die Initianten gehen davon aus, dass die offiziellen Abstimmungsinformationen nicht auf junge Erwachsene zugeschnitten sind, weshalb erstmals 2003 ein vereinfachtes Abstimmungsbüchlein zu den nationalen Vorlagen produziert und 5000 Berner Jungbürgern zugestellt wurde. Heute werden 59'000 Exemplare gedruckt, wobei für einige Kantone auch die kantonalen Vorlagen erläutert werden. «easyvote» wird den Adressaten getrennt von den amtlichen Abstimmungsunterlagen adressiert zugestellt.

Die Stadt Schaffhausen hat «easyvote» an den Abstimmungen vom 28. September 2014 und vom 30. November 2014 getestet und wird den Versuch an den ersten Abstimmungen des neuen Jahres fortführen. Stadtschreiber Christian Schneider ist zuversichtlich, dass damit die jungen Stimmberechtigten besser abgeholt werden können: «Die ersten Rückmeldungen sind durchwegs positiv, wie viel es zahlenmässig ausmacht, werden wir nach Abschluss des Versuchsjahres Mitte 2015 sehen.»

KULTUR ZUM GENIESSEN UND SELBER MACHEN

Für viele junge Leute ist das kulturelle Leben entscheidend für ihr Lebensgefühl. Ausgang, Freunde treffen, Musik hören, selber kreativ sein, sei es in einer Band oder bei anderem kulturellem Schaffen, ist für die meisten jungen Erwachsenen Lebenselixier. Die Stadt bietet auch für diese Gruppe einiges. Wer jedoch bei Kultur zunächst einmal ans Stadttheater denkt, liegt in Bezug auf die jungen Leute nicht ganz richtig. Jens Lampater, Bereichsleiter Kultur, seufzt ein wenig. «Selbstverständlich bieten wir

chef ist es auch nicht entscheidend, dass alle Altersgruppen sich an allen Orten in der Stadt tummeln. Trotzdem freut es Jens Lampater, wenn es gelingt, traditionelle Kulturgefässe wie das hoch angesehene Bachfest auch für junge Leute zu attraktivieren. Ein vorbildliches Beispiel ist für ihn die Veranstaltung «Bach meets Breakdance». «Damit ist es uns gelungen, junge Leute ans Bachfest zu locken, an dem man sonst eher die ältere Generation antrifft.» Die vierfachen Breakdance-Weltmeister Flying Steps und Opernregisseur Christoph Hagel kamen mit ihrer faszinierenden Performance «Red Bull Flying Bach» beim Publikum sehr gut an.

Und Theater gibt es zumindest im Sommer auch ausserhalb des Stadttheaters. Gefässe wie das Theater-Spektakel oder das Sommer-Theater sind zwar keine ausgesprochenen Jugend-Events, ziehen aber auch jüngeres Publikum an. Regelmässig trifft man die Jungen dafür in der Kammgarn, ganz besonders im Taptab-Musikraum. Dort hat die Stadt zwar keinen Einfluss auf das Programm, aber sie subventioniert dieses Angebot über eine Leistungsvereinbarung. Taptab und Kammgarn können also mit jährlichen Beiträgen aus der Stadtkasse rechnen. Ausserdem können sie die Räumlichkeiten, die sich im Besitz der Stadt befinden, gratis benutzen und die Stadt sorgt auch für den Unterhalt.



«100'000 Franken sind bei 80 bis 100 Anträgen auf Kulturförderung pro Jahr etwas knapp bemessen. Aber trotzdem kann man einiges damit bewirken.»

JENS LAMPATER, Bereichsleiter Kultur



auch ein Programm für junge Leute», sagt er auf Anfrage, «und bei Comedy und Kabarett sind sie auch gut vertreten im Zuschauerraum, doch ansonsten trifft man im Stadttheater eher auf die ältere Generation ab 50. Möglicherweise ist diese Form der Unterhaltung einfach weniger gefragt bei den Jungen», sagt er. Für den Kultur-

Die Band-Dichte in Schaffhausen ist sehr hoch. Aber auch andere spannende Projekte im Bereich bildende Kunst und Theater finden statt und werden von der Stadt gezielt gefördert. Jährlich stehen 100'000 Franken für die Förderung von Kulturprojekten zur Verfügung. Das hört sich zunächst nach viel Geld an, aber wenn

man bedenkt, dass jedes Jahr 80 bis 100 Anträge auf Jens Lampaters Tisch landen, relativiert sich das.

«Die 100'000 Franken sind eher etwas knapp bemessen, wenn man bedenkt, wie viele Jahre dieser Betrag nicht mehr angepasst wurde. In dieser Zeit ist die Anzahl der Gesuche gestiegen, die Infrastrukturkosten für die Künstler und die Ansprüche der Leute, die zum Beispiel in ein Konzert gehen, ebenfalls. Aber trotzdem können wir eine Menge bewirken damit. Die einzelnen Projekte erhalten Beiträge von ca. 500 bis 5000 Franken.»

Eines dieser Förderprojekte war die Ausstellung «Tempogarage» in der ehemaligen Rheingarage an der Fischerhäuserstrasse des Künstlerkollektivs Zwischenraum. Die Gruppe nutzt leerstehende Gebäude bis zur weiteren Nutzung oder bis zum Abriss als Kulturraum. In den 14 Räumen zeigten sie im August Arbeiten von sieben

Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zu Schaffhausen. Statt kahler Wände wurden die Räume belebt mit Schmuck, Malereien, Fotografien und Skulpturen.

Manchmal genügt auch eine indirekte Förderung, indem die Stadt Mieten, Infrastruktur oder Dienstleistungen gratis oder vergünstigt zur Verfügung stellt. Während üblicherweise kommerziell erfolgreiche Projekte keine städtische Unterstützung erhalten, wurde beim Gross-Event Stars in Town wegen seiner überregionalen Ausstrahlung eine Ausnahme gemacht. Auch im fünften Jahr wurden den Veranstaltern die Kosten für die Bereitstellung der Infrastruktur sowie Entsorgung und Platzreinigung erlassen. Die Unterstützung dieser Veranstaltung fällt damit aber eher in den Bereich «Imagepflege» als Kulturförderung, denn Stars in Town hat sich als echtes Erfolgsmodell erwiesen, das Jahr für Jahr mehr Besucherinnen und Besucher anzieht.



24'000

Steuererklärungen jedes Jahr

90

Lehrstellen bei der Stadt Schaffhausen

100'000

Franken für Kulturförderung



Bach meets Breakdance – eine gelungene Mischung aus traditioneller Musik mit modernen Elementen aus der Jugendkultur.



GENERATION E

ERFOLG, ERWERB, EHE

Für die meisten Menschen stehen Ehe und Familie immer noch an erster Stelle, wenn es um die meist genannten Glücksfaktoren geht. Damit Familien bleiben und möglichst neue hinzuziehen, müssen ein paar Rahmenbedingungen in einer Stadt stimmen: Familien benötigen geeigneten und bezahlbaren Wohnraum, Arbeitsplätze und eine intakte Umwelt mit genügend Freizeitmöglichkeiten für alle Altersklassen. Schaffhausen hat in dieser Hinsicht einiges zu bieten.



HEIRATEN

Die meisten Menschen heiraten in Schaffhausen im Alter zwischen 30 und 35 Jahren. Die beliebtesten Monate sind April, Juni, August, September. Im Gegensatz zu früher heiraten die Menschen seit ca. zehn Jahren zu 80% nur standesamtlich und nicht zusätzlich in der Kirche.

<http://www.stadt-schaffhausen.ch/Zivilstandsamt.3100.o.html>



FAMILIENFÖRDERUNG

Eine Familie zu haben ist der Wunsch der meisten jungen Menschen. Für eine Stadt ist es vor allem aus demographischen Gründen wichtig, für Familien attraktiv zu sein. Schaffhausen ist momentan überaltert. Verschiedene Massnahmen sollen Gegensteuer geben.



FREIZEIT

Der Erholungsraum Rheinufer wurde im letzten Jahr massgeblich attraktiviert. Weitere bauliche Massnahmen sind am Lindli und im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Kammgarn geplant.

rheinufer-sh.ch



«Die Kombination von Familie und Arbeit ist zwar eine Herausforderung aber für uns auf jeden Fall eine Bereicherung.»

Bettina und Michael Jud, (36 und 38 Jahre), Breite



WOHNEN

Sozial und altersmässig gut durchmischte Quartiere mit geeignetem Wohnraum für alle sind ein wichtiger Standortfaktor für eine Stadt. Vor allem bei Wohnungen im mittleren Preissegment hat Schaffhausen noch Nachholbedarf. Im letzten Jahr wurde einiges unternommen, um günstigen Wohnraum für Familien zu erhalten.

wbg-sh.ch



NATUR

Eine intakte Natur und ausreichend Grünflächen sowie Spielplätze sind für viele Familien wichtige Faktoren bei der Wahl ihres Wohnortes. In Schaffhausen sorgen die Bereiche Wald und Landschaft sowie die Stadtgärtnerei dafür, dass die Stadt dort punkten kann.





WOHNRAUM UND LEBENSQUALITÄT FÜR FAMILIEN MIT UND OHNE KINDER

Die Bevölkerung von Schaffhausen ist derzeit überaltert. Um langfristig für Familien und jüngere Leute attraktiv zu sein, setzt die Stadt auf verschiedenen Ebenen an. Ziel ist eine gute Durchmischung von jungen und alten Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten, wie es auch im Leitbild der Stadt festgehalten ist.

Ein wichtiger Pfeiler bei der Erreichung dieses Zieles ist die Wohnraumstrategie, die im April 2014 unter dem Eindruck der abgelehnten Hohberg-Vorlage in überarbeiteter Form der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Dabei wurden die ursprünglich zehn Grundstrategien aus der Vorlage aus dem Jahr 2010 auf fünf reduziert und konkretisiert.

Die Stadt will mit der angepassten Wohnraumstrategie den Bedürfnissen und Befürchtungen der verschiedenen Anspruchsgruppen noch mehr Aufmerksamkeit widmen. Die Anpassungen an die Strategie aus dem Jahr 2010 liegen in erster Linie in dem Bekenntnis zur Vielfalt des Wohnraumangebots sowie dem Verkauf von Grundstücken beziehungsweise der Abgabe im Baurecht. Strategisch wichtige Grundstücke werden im Baurecht abgegeben, strategisch weniger wichtige oder für genossenschaftlichen Wohnungsbau weniger geeignete werden verkauft. In der Stadt Schaffhausen soll ausreichend bezahlbarer Wohnraum für alle vorhanden sein, auch der gemeinnützige Wohnungsbau wird gefördert. Der Stadtrat strebt bei allen Aktionen im Zusammenhang mit der Wohnraumstrategie eine noch bessere Einbindung der Bevölkerung an.

Zur Förderung der Wohnraumentwicklung und Verbesserung der Infrastruktur stehen der Stadt zwei Instrumente zur Verfügung: Der Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftenerwerb und der Wohnraumentwicklungsfonds. Die beiden Instrumente stellen sicher, dass Erlöse aus allfälligen Verkäufen dem städtischen Vermögen erhalten bleiben und wieder investiert werden können. Über die Art der Abgabe von Liegenschaften im Baurecht oder über den Verkauf entscheiden verschiedene Kriterien, welche die strategische Bedeutung eines Grundstücks berücksichtigen.

BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR FAMILIEN MIT BESCHRÄNKTEM BUDGET

Da Familien oftmals über ein beschränktes Budget verfügen, richtet die Stadt ihr besonderes Augenmerk darauf, dass genügend bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Sie kaufte deshalb 2014 mehrere Mehrfamilienhäuser von Wohnbaugenossenschaften, deren Bestand gefährdet war oder die zum Beispiel einen Grundstückskauf nicht aus eigenen Mitteln finanzieren konnten.

So war die Eisenbahner-Baugenossenschaft Schaffhausen bereits seit 1966 Baurechtsnehmerin einer Parzelle am Rothüsliweg, welche den SBB gehörte. Die Baugenossenschaft hat das Grundstück mit sechs Mehrfamilienhäusern

und einer Tiefgarage bebaut. Da die SBB als Baurechtsgeberin das Grundstück vorzeitig verkaufen wollte, wandte sich die Baugenossenschaft an die Stadt mit der Bitte, das Grundstück zu erwerben und als Baurechtsgeberin in den Baurechtsvertrag einzutreten. Der Erwerb des Grundstücks durch die Stadt sowie die Abgabe im Baurecht an die Eisenbahner-Baugenossenschaft wurde vom Grossen Stadtrat in der Sitzung vom 16. November 2014 genehmigt.

Auch die Baugenossenschaften Sennenwiese und Buchthalen waren überaltert und in ihrem Bestand gefährdet. Sie vermieten Liegenschaften, die zahlbaren Wohnraum für Familien bieten. Dieser soll erhalten bleiben, was sich mit den Zielen des Stadtrates aus der Wohnraumstrategie vom April 2014 deckt. Die Stadt kaufte deshalb die gut unterhaltenen Liegenschaften, insgesamt neun Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhallen. Die 100 Wohnungen werden nach dem Prinzip der Kostenmiete vergeben. Der Kauf bewirkt, dass die Mieterinnen und Mieter künftig von einem günstigen Mietzins profitie-

DIE WOHNRAUMSTRATEGIE DES STADTRATES VOM APRIL 2014



ren können. Dieser muss lediglich die Kosten zur Werterhaltung der Liegenschaften decken.

MASTERPLAN GESTALTUNG RHEINUFER: MEHR LEBENSQUALITÄT FÜR ALLE

Bezahlbarer und angemessener Wohnraum gehört zu den Grundbedürfnissen, eine intakte Umwelt und gepflegte und attraktive Erholungsräume tragen ganz wesentlich dazu bei, dass Menschen sich an einem Wohnort wohlfühlen und dort bleiben. Dem wird in der Stadt durch verschiedene Massnahmen Rechnung getragen, eine davon ist der Masterplan Gestaltung Rheinufer, dessen Umsetzung über Jahre hinweg geplant ist. Auch 2014 hat man dort wichtige Zwischenschritte erreicht. So wurden im April der neu gestaltete Freie Platz der Bevölkerung offiziell übergeben. Der neue Platz mit Sitzgelegenheiten unter Bäumen und direkt am Wasser wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Die Füsse in den Rhein baumeln lassen, eine Glacé vom nahe gelegenen Laden schlecken, plaudern, sonnen, flirten, mit dem Gummiboot oder dem Weidling anlegen – hier findet das Leben statt.

Auch wurde die Anbindung der Schiffflände an die Altstadt damit deutlich verbessert, die Ticket-Verkaufsstelle der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein zudem in das Bus-Wartehäuschen integriert. Auf Wunsch der Bevölkerung wurde der alte Brunnen, der bis 1952 bereits dort stand, renoviert und wieder installiert.

Begonnen wurden die Aufwertungsmassnahmen an der Lindli-Promenade, ebenfalls Teil des Masterplans Rheinufer. Trotz seiner Beliebtheit wurde am Lindli Verbesserungspotenzial erkannt. So wurden an verschiedenen Orten die Einstiegsstellen ins Wasser verbreitert und mit neuen Treppen bis ins Wasser versehen. Der Rheinuferplatz wurde umgestaltet – neue Sitzgelegenheiten und eine neue Bepflanzung sorgen dafür, dass dieser Lieblingsplatz wohl noch etwas begehrt wird. Zudem wurde die niedrige Mauer des Treidelpfades mit Beton-Sitzelementen aufgewertet.

Erfolgreich verlief auch der Probelauf, am Rheinufer am Standort Pumpwerk ein mobiles Bistro einzurichten. Die beiden jungen Schaffhauserinnen, die in einem Citroën-Oldtimer-Verkaufswagen unter dem Geschäftsnamen «Luna-Crêpes» im letzten Sommer Crêpes und andere Kleinigkeiten anboten, wollen im nächsten Sommer ihr mobiles Bistro wieder installieren, weil ihr Angebot von der Bevölkerung sehr gut angenommen wurde.

DIE IDEEN AUS DER BEVÖLKERUNG ABHOLEN
Im Rahmen des Masterplans Gestaltung Rheinufer wurde die Bevölkerung mit verschiedenen Aktionen aufgerufen, Ideen und Wünsche einzubringen. Am 24. Mai trafen sich



«Wer an die Zukunft einer Stadt denkt, muss sich überlegen, wie sie für Familien mit Kindern attraktiv sein kann.»

DR. RAPHAËL ROHNER (FDP), Baureferent

Für Baureferent Dr. Raphaël Rohner sind die Familien eine besonders wichtige Zielgruppe: «Wer an die Zukunft einer Stadt denkt, muss sich überlegen, wie sie für Familien mit Kindern attraktiv sein kann», so seine Überzeugung. Aus baulicher Sicht ist denn im letzten Jahr auch einiges geschehen, um diesem Anspruch zu genügen. Raphaël Rohner denkt dabei ganz besonders an die Aufwertung des bei Jung und Alt beliebten Treffpunkts «Lindli» und an die Fertigstellung des Freien Platzes: «Vor allem wenn man daran denkt, welche beschränkten finanziellen Mittel uns dort zur Verfügung standen, muss ich sagen, dass der Freie Platz sehr gelungen ist. Er ist zu einer einladenden Eingangspforte in die Stadt von der Rheinseite her geworden, hilft mit, die Altstadt lebendiger zu machen und dient Einheimischen und Gästen als Treffpunkt.» Auch nebst dem allseits beliebten Rheinufer ist im vergangenen Jahr einiges an baulichen Massnahmen durchgeführt worden, das zur Attraktivierung der Stadt für Familien beiträgt. Ganz besondere Freude hat der Baureferent dabei an den neu gestalteten und sanierten Spielplätzen wie zum Beispiel

demjenigen an der Büsingerstrasse in Buchthalen oder dem völlig neu konzipierten Spiel- und Pausenplatz beim Gega-Schulhaus. «Bei beiden Projekten hat sich die AL-Grossstadträtin Bea Will, gemeinsam mit anderen Eltern, sehr engagiert, was ich ausserordentlich wertvoll fand», so Rohner.

Leider brachte das Jahr 2014 nicht nur Erfreuliches wie schöne neue Plätze und reizvolle Spielplätze mit sich. «Das Sanierungsprojekt KBA Hard hat mich weiterhin sehr beansprucht und belastet. Ich bin aber erleichtert, dass die Sanierung jetzt auf gutem Wege ist und zuversichtlich, dass wir kurz vor einer Lösung stehen, die Anlage technisch und wirtschaftlich sinnvoll betreiben zu können. Die Tests, die wir fürs neue Jahr geplant haben, werden uns zeigen, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Einen Prototyp gibt es nicht mehr. Der neue Betriebsleiter des Kläranlageverbandes hat massgeblich dazu beigetragen, eine Lösung zu finden», so Baureferent Raphaël Rohner.

LINKS

zukunftstadtleben.ch
rheinufer-sh.ch

SCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT
urh.ch

WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN
wbg-sh.ch



«Mich hat überrascht, als wie dringlich die meisten Anwesenden die Kammgarnareal-Neugestaltung einschätzen. Positiv war die grosse Einigkeit in Bezug auf die zukünftigen Nutzungen sowie auf die Erhaltung des Hofcharakters.»

SIMONE FEDRIZZI, Stabsleiterin Baureferat



Interessierte an einem Informationsanlass in der Kammgarn, um darüber zu diskutieren, wie es mit der Umgestaltung des Kammgarnareals und der Rheinuferstrasse, dem Teilprojekt 3 des Masterplans, weitergehen soll.

Rund 40 Personen nahmen teil und diskutierten in Gruppen über Visionen und Massnahmen. Erarbeitet wurden dabei die Qualitäten des Kammgarnareals, das, was beibehalten werden soll und die Vision für 2030. Die Anwesenden waren sich dabei in Grundzügen darüber einig, dass die zentrale, sonnige Lage am Rhein ohne unmittelbar angrenzenden Wohnraum, so dass keine Anwohner von allfälligem Veranstaltungslärm gestört werden, sowie das Potenzial des Freigeländes vor den Gebäuden zu den grossen Pluspunkten des Areals gehören, die beibehalten werden sollen. Auch der Nutzungsmix aus Veranstaltungsort für Kultur und Kunst sowie

Gastronomie gefällt und soll erhalten bleiben. Die Anwesenden wünschen sich weiterhin Parkierungsmöglichkeiten in der Nähe, aber nicht unbedingt am gleichen Ort, an dem sie sich momentan befinden. Bevorzugt wird ein unterirdischer oder verdeckter Parkplatz.

Der grosse Platz vor der alten Kammgarnfabrik beflügelte die Phantasie der Anwesenden besonders. Die meisten wünschen sich eine gemischte, wechselnde Nutzung, bei der Erholung, naturnahe Gestaltung mit Bäumen und Rasen, aber auch die Möglichkeit, sich unkompliziert zu treffen und zu verpflegen sowie diverse Anlässe wie Konzerte oder Zirkus eine Rolle spielen sollen. Gerne würde man auch das Element Wasser einbeziehen, nicht nur aber auch durch eine bessere Anbindung an den Rhein, der jetzt durch die breite Strasse abgetrennt ist. Die Erdgeschoss-Räumlichkeiten

sollen nach den Vorstellungen der Anwesenden ebenfalls für kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen genutzt werden, wobei der Bezug zum Hof gestärkt werden soll. Im kommenden Jahr wird die Stadt mit der Umsetzung beginnen, wobei die Ideen und Wünsche aus dem Informationsanlass einfließen. Aufgrund der Entwicklungen bei den Hallen für Neue Kunst wurde der Prozess zunächst verzögert, weil nun alle Stockwerke des Kammgarn Westflügels in die Überlegungen einbezogen werden müssen.

SELBER ANPACKEN IM GRÜNEN

So erholsam der Müssiggang am Rheinufer ist, manche Menschen packen in ihrer Freizeit gerne selber an und gestalten sich ihr kleines Paradies selber. Wer im Gärtnern seine Erfüllung findet, kann sich um eine Parzelle in einem der insgesamt 28 Familiengärten-Areale bewerben,

100 JAHRE STADTGÄRTNEREI

Die Stadtgärtnerei trägt massgeblich zur hohen Lebensqualität in der Stadt Schaffhausen bei. 2014 feierte sie ihr hundertjähriges Bestehen. Entstanden ist sie vor 100 Jahren mit der Inbetriebnahme des Waldfriedhofs. Die heutige Stadtgärtnerei stellt Dienstleistungen für alle Generationen, buchstäblich von der Wiege bis zu Bahre zur Verfügung. Im Verkaufsladen beim Waldfriedhof gibt es Schnittblumen, Gestecke und Setzlinge für den eigenen Garten.

Grosszügige und attraktiv gestaltete Grünflächen laden an verschiedenen Orten zum Flanieren, Verweilen und Spielen ein. Im Jubiläumsjahr überraschte die Stadtgärtnerei die Bevölkerung zudem mit Blütenmeeren an ganz unerwarteten Standorten. 555 Quadratmeter Blumen wurden so zusätzlich angesät. Weiterer Höhepunkt im Jubiläumsjahr war das grosse Fest an den Jubiläums-Tagen im April, an dem für alle Generationen etwas geboten wurde. Das Programm umfasste Sportvorführungen, Musikbeiträge, Ausstellungen und Führungen sowie viele Sinneserlebnisse für Klein und Gross. Neben dem Gärtnereibetrieb wurden die Themen Grün- und



Sportanlagen und der Friedhof gezeigt. Zudem wurde eine Vielzahl von Vereinen und Akteuren, die in irgendeiner Form mit der Stadtgärtnerei verbunden sind, zum Mitmachen eingeladen.

Im Projekt Kinder gärtnern wird den Zweitklässlern aus Schaffhausen die Gelegenheit geboten, unter fachlicher Anleitung im Schulgarten der Stadtgärt-

nerie ihren grünen Daumen zu trainieren. Die Kinder lernen zu säen, zu pflanzen, zu jäten und natürlich zu ernten. Dieses Projekt wurde anlässlich des Jubiläumsjahrs zum ersten Mal durchgeführt. 27 Kinder aus verschiedenen städtischen Schulhäusern nahmen daran teil. Es soll im kommenden Jahr fortgeführt werden.





Am Informationsanlass im Mai 2014 diskutierten interessierte Schaffhauserinnen und Schaffhauser darüber, wie sie sich die Umgestaltung des Kammgarnareals wünschen. (Bild: Eclipse Studios)



welche die Stadt verpachtet. Die Chancen, nach einer gewissen Wartezeit sein eigenes Stück Grün zur Bewirtschaftung oder Freizeitgestaltung zu erhalten, stehen nicht schlecht, auch wenn die Nachfrage etwas schwankt. «2014 gab es keine freien Parzellen mehr und wir mussten eine Warteliste führen, aber im Jahr vorher sah es noch anders aus. Es gibt immer Wellen bei der Beliebtheit der Familiengärten», erklärt Jürg Oes, bei der Stadtgärtnerei zuständig für die Familiengärten. Der Trend des «Urban Gardening», also des Gärtnerns und Anbaus von Gemüse im städtischen Umfeld, scheint also auch Schaffhausen erfasst zu haben. Allerdings sind die neuen, oftmals jungen Pächter nicht immer so beständig wie es die früheren Generationen waren und kündigen nicht selten nach einem Jahr den Pachtvertrag wieder.



«Es gibt immer Wellen bei der Beliebtheit der Familiengärten.»

JÜRIG OES, Stadtgärtnerei

die Familien, die wahrscheinlich eher beengt und ohne Sitzplatz im Freien wohnen, am Wochenende in ihren Garten, um das schöne Wetter zu geniessen, zu «bröten» und den Kindern einen Ort zum Spielen zu bieten», sagt Jürg Oes. So ganz nebenbei sind die Gärten im Laufe der letzten Jahre auch zu Orten der Integration geworden. Das gemeinsame Interesse am Garten, die Einbindung in einen Familiengarten-Verein und seine Aktivitäten lässt die kulturellen Unterschiede zwar nicht ganz verschwinden, glättet sie aber.

Mittlerweile gibt es auf Stadtgebiet sogar zwei Projekte, die sich die integrative Kraft des Gärtnerns gezielt zunutze machen. So hat das Hilfswerk HEKS von der Stadtgärtnerei ein Grundstück gepachtet, um es Migrantinnen und ihren Kindern zur Verfügung zu stellen, mit dem Ziel, sie aus der Isolation zu holen und ihnen eine sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten.

So werden die Schaffhauser Familiengärten immer wieder etwas anders genutzt, letztlich dienen sie aber der Erholung und ein wenig auch der Selbstversorgung von Menschen, die sich grösstenteils kein eigenes Haus mit Garten leisten können, vielleicht nicht einmal eine Wohnung mit einem Balkon oder Sitzplatz. Für viele von ihnen ist der Garten ihr kleines Paradies.

Die neuen Familien, die einziehen und oft aus aller Herren Länder stammen, wollen die Gärten nur zum Teil für den Anbau von eigenem Gemüse und Früchten nutzen. «Oft kommen

800

Familiengärten auf 189'382 Quadratmetern

100

genossenschaftliche Wohnungen erhalten

120

Personen an der Zukunftskonferenz zur Wohnraumentwicklung

7500

Quadratmeter in der Kammgarn, für die eine neue Nutzung gefunden werden muss

5

Projekte im Masterplan Gestaltung Rheinufer, die auf gutem Weg sind

GENERATION R

RUHESTAND, RÜCKBLICK, RATGEBER

Vorlesungen an der Seniorenuniversität besuchen, einen Tanzkurs belegen oder als Senior oder Seniorin im Klassenzimmer Schulkinder und damit auch die Lehrperson unterstützen: Menschen im Ruhestand stehen heute eine Vielzahl interessanter Aktivitäten offen. Auch das Wohnen im Alter ist ein zentrales Thema. Schaffhauserinnen und Schaffhauser möchten so lange wie möglich in ihrem angestammten Quartier und möglichst zu Hause wohnhaft bleiben. Die Stadt fördert gezielt altersgerechte Wohnformen, um ältere Menschen darin zu unterstützen, zuhause alt zu werden.



FIT IM ALTER

Mitwirken am Seniorentheater, einen Volkstanzkurs belegen oder anderen Senioren helfen. Das umfangreiche Programm der Pro Senectute Schaffhausen richtet sich an Personen ab 55 Jahren.



NACHBARSCHAFTSHILFE

Nicht alle Menschen haben direkte Nachbarn, die Zeit haben, einem bei Bedarf zu helfen oder einfach mal etwas zu plaudern. Freiwillige der Nachbarschaftshilfe leisten deshalb Hilfe. Die Nachbarschaftshilfe ist ein Angebot der Stadt Schaffhausen. Sie arbeitet mit Personen, die bereit sind, in ihrem Wohnquartier Zeit für andere Menschen einzusetzen. Dank ihrem freiwilligen Dienst ist die geleistete Arbeit für die Empfängerinnen und Empfänger unentgeltlich. Nachbarschaftshilfe wird in den Quartieren Breite, Buchthalen/Emmersberg, Geissberg/Hochstrasse, Herblingen und Niklausen/Ebnat angeboten.

AMBULATORIEN IN DEN QUARTIEREN

Informationen zur Gesundheitsförderung, Beratung bei Gesundheitsproblemen und pflegerische Leistungen wie Verbandwechsel, Blutdruckkontrollen und Blutzuckermessungen erhalten Interessierte in den Spitex Ambulatorien Emmersberg, Breite, Kirchhofplatz und Herblingen.

www.spitex-sh.ch/Ambulatorien

[10420.0.html](http://www.spitex-sh.ch/Ambulatorien/10420.0.html)



ALTERSZENTREN

Die Stadt Schaffhausen verfügt über die drei Alterszentren Breite, Emmersberg und Kirchhofplatz. Die Zentren liegen jeweils mitten im Quartier und bieten verschiedene Zimmertypen, auch Ferienzimmer, an.

www.stadt-schaffhausen.ch/

[Bereich-Alter.3071.0.html](http://www.stadt-schaffhausen.ch/Bereich-Alter.3071.0.html)



«Ich freue mich. In zwei Jahren werde ich pensioniert und es kommt viel Freiheit auf mich zu. Bestimmt werde ich die vielen, interessanten, so unterschiedlichen Menschen mit denen ich jetzt in meinen Berufsalltag zu tun habe, vermissen. Allerdings freue ich mich auf die neue freie Zeit, die ich dann mit meiner Familie und meinen Enkeln verbringen kann.»

Evelyne Ankele (61 Jahre), Herblingen (mit Enkelin Olivia)





ÄLTERE MENSCHEN WOLLEN EINGEBUNDEN BLEIBEN IN DIE GESELLSCHAFT UND IHREN INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSEN ENTSPRECHEND LEBEN KÖNNEN.

Seniorinnen und Senioren möchten möglichst lange in das gesellschaftliche Leben eingebunden und aktiv bleiben und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend leben können. Die Palette an Dienstleistungen, die Quartierbewohnerinnen und -bewohnern helfen sollen, länger selbstständig zu wohnen, ist breit. Im Herbst 2014 hat im Quartier Breite eine erste Quartierbegehung mit rund 100 Seniorinnen und Senioren stattgefunden. Ziel der Begehung war es, zu erfahren, wie altersfreundlich das Quartier erlebt wird und in welchen Punkten Handlungsbedarf besteht. Erste Erkenntnisse werden bereits umgesetzt.

Der Anteil der älteren und alten Menschen in der Bevölkerung wird in den nächsten Jahren deutlich wachsen. Ein selbstbestimmtes Leben bis zum Ende ist heute eine selbstverständliche Forderung. Dabei ist es wichtig, dass die Lebensqualität weitgehend im gewohnten Rahmen erhalten bleibt. Ältere Menschen wollen eingebunden bleiben in das gesellschaftliche Leben und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend leben können. Der durchschnittliche Aufenthalt in einem Alterszentrum ist heute gegenüber vor zehn Jahren nur noch halb so lang. Weil zu wenig altersgerechter Wohnraum zur Verfügung steht, treten viele Senioren in

ein Alterszentrum ein, obwohl sie sich – unterstützt durch die entsprechenden Dienstleistungen – ein autonomes Leben in einer geeigneten Wohnform wünschen.

Die städtische Alterspolitik richtet sich nach diesen sich verändernden Bedürfnissen und arbeitet nach dem Grundsatz «zu Hause alt werden». Der Grundsatzentscheid, die Dienstleistungen in den Quartieren anzubieten, wurde bereits 2008 vom Parlament gefällt. Mit der Verabschiedung der Vorlage zur Motion Winzeler («zu Hause alt werden») im Frühling 2014 wurden weitere Weichenstellungen zur

Förderung vielfältiger Wohnformen vollzogen. Ambulante und stationäre Angebote wurden unter einem Dach und im Quartier zusammengeführt und so näher zu den Menschen gebracht. Autonome Wohnformen und die Möglichkeit alle nötigen Dienstleistungen im Quartier zu beziehen, sollen weiter gefördert werden. Der Stadtrat fördert die Schaffung von altersgerechtem Wohnraum und hat bei-



«Bei der Quartierbegehung haben wir wertvolle Hinweise aus erster Hand erhalten.»

BEATRICE LAUBE,
Quartierentwicklung

spielsweise im Rahmen seiner Alterspolitik beschlossen, das Haus Steig umzunutzen: In der Liegenschaft entstehen Alterswohnungen. Die Palette an Dienstleistungen, die Quartier-



«Das altersgerechte Wohnangebot in der Stadt möchten wir erhöhen.»

SIMON STOCKER (AL),
Sozial- und Sicherheitsreferent

«Das Thema Generationen liegt mir am Herzen und begleitet mich schon seit Beginn meiner Berufstätigkeit», erklärt Stadtrat Simon Stocker. «Ganz speziell schätze ich an meinem Referat, dass sowohl der Bereich Alter wie auch die Jugendarbeit dazugehören.»

Der Stadtrat hat sich in der laufenden Legislatur unter anderem zum Ziel gesetzt, sowohl junge wie ältere Bewohnerinnen und Bewohner stärker in die Quartierentwicklung einzubeziehen. «Mehrere Projekte haben mich in diesem Zusammenhang 2014 beschäftigt. Wir haben im Herbst gemeinsam mit interessierten Seniorinnen und Senioren auf der Breite Quartierbegehungen durchgeführt. Erfreulich viele Personen haben die Gelegenheit genutzt, sich einzubringen und an den Begehungen teilgenommen. Zudem erarbeitet die Stabstelle Quartierentwicklung derzeit Varianten für ein Familienzentrums in Schaffhausen. Es soll ein Ort entstehen, an dem sich Familien informieren und begegnen können. Und in der Jugendarbeit werden Junge stärker in Projekte einbezogen. So etwa bei der Gestaltung des

Spielmobils, welches seit 2014 jeweils am Mittwochnachmittag in den Quartieren unterwegs ist.»

2014 hat die Stadt eine Neuausrichtung der Alterspolitik verabschiedet. Ziel ist es, die Voraussetzungen zu schaffen, dass ältere Menschen so lange wie möglich zu Hause leben können. In diesem Zusammenhang laufen bei der Stadt verschiedene Projekte. Das altersgerechte Wohnangebot soll erhöht werden. Weiter sollen die pflegenden Angehörigen stärker unterstützt und Möglichkeiten dafür gesucht werden. Die Spitexdienste wurden mit den stationären Bereichen zusammengeführt, um in den Alterszentren die Versorgung der Quartiere sicher zu stellen. «Auch beschäftigt uns die Frage, wie wir der steigenden Zahl dementer Menschen eine angemessene Unterstützung bieten können. Im Zusammenhang mit der geplanten Schliessung des kantonalen Pflegezentrums müssen wir nach neuen Lösungen suchen. In diesen Fragen arbeiten wir auch mit dem Fachbeirat zusammen, in welchem Fachpersonen und -organisationen aus verschiedenen Bereichen der Altersarbeit Einsitz haben», so Simon Stocker.



SENIOREN IM KLASSENZIMMER

Seit 2005 unterstützen Seniorinnen und Senioren an der Schule Hohberg die Klassenlehrperson an einem Schulmorgen pro Woche. Die Lehrperson hat die führende Rolle und die Seniorin oder der Senior assistiert. Die Seniorin oder der Senior begleitet die Schüler im Unterricht mit Abfragen und Kontrollen der Hausaufgaben oder übernimmt gelegentlich die Aufsicht bei Prüfungen. Auch bei Projekttagen oder Schulreisen sind sie dabei. Die Senioren geniessen eine hohe Akzeptanz bei den Schulkindern und ihre Unterstützung hat einen positiven Einfluss auf deren Arbeitshaltung. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit von Pro Senectute und dem städtischen Schulamt.

LINKS

- www.stadt-schaffhausen.ch/Bereich-Alter3071.0.html
- www.rotekreuz-sh.ch
- www.rheumaliga.ch
- www.seniorenuni-sh.ch
- www.sh.pro-senectute.ch
- www.spitex-sh.ch
- www.spitex-sh.ch/Ambulatorien.10420.0.html



Eine Seniorin übt mit einer Schülerin im Schulhaus Hohberg.

bewohnerinnen und -bewohnern helfen sollen, länger selbstständig zu wohnen, ist breit. Der Mahlzeitenservice der Pro Senectute liefert auf Wunsch das Essen nach Hause und natürlich besteht auch die Möglichkeit in den Restaurants der Alterszentren zu essen. Die Alterszentren bieten ihren Wäscheservice auch für Externe an. Die Spitex unterstützt Seniorinnen und Senioren neben den pflegerischen Leistungen unter anderem durch Hilfe im Bereich Hauswirtschaft und auch von der

Nachbarschaftshilfe werden jedes Jahr über 2000 Stunden unterstützende Dienste, wie beispielsweise Hilfe beim Einkaufen, geleistet.

In den Ambulatorien der Spitex können pflegerische, aber auch beratende Dienstleistungen in Anspruch genommen werden. Die Fachstelle Prävention zeigt Interessierten die Möglichkeiten für eine gesunde Lebensweise auf oder wie die eigene Wohnung sicherer gestaltet werden kann.

Vielfältige Aktivitäten werden in den Alterszentren angeboten: Vom Altersturnen über Gedächtnistraining bis zum Singen. Auch sollen die Alterszentren ein Treffpunkt für Quartierbewohnerinnen und -bewohner sein. Im Herbst 2014 hat im Quartier Breite eine Quartierbegehung mit rund 100 Seniorinnen und Senioren stattgefunden. Ziel der Begehung war es, zu erfahren, wie altersfreundlich die Seniorinnen und Senioren das Quartier erleben und in welchen Punkten Handlungsbedarf besteht, damit die Strukturen im Quartier es ermöglichen, möglichst lange zuhause zu wohnen. 2015 soll das Konzept der Quartierbegehung weiterentwickelt und auf ein weiteres Quartier übertragen werden.

E-BIKE SICHERHEITSFAHRKURSE

Der TCS Schaffhausen führt Sicherheitsfahrkurse mit E-Bikes durch. Diese Kurse sind gedacht für ältere Personen, die seit längerer Zeit nicht mehr mit einem Velo unterwegs waren. Mit E-Bikes ist man wesentlich schneller unterwegs und die Bremswege werden länger. Informationen zu den Halbtageskursen finden sich auf der Website des TCS Schaffhausen.

www.tcs.ch



«Seniorinnen und Senioren werden vor einem möglichen Eintritt in ein Alterszentrum beraten. Manchmal zeigt sich dabei, dass ein

Eintritt noch gar nicht nötig ist, sondern die betreffenden Personen mit der Unterstützung von Dienstleistungen weiterhin in der eigenen Wohnung leben können.»

MONICA STUDER,
Bereichsleiterin Betreuung



VOLK / PARLAMENT / BEHÖRDEN

VOLK

MITBESTIMMUNG GROSSGESCHRIEBEN

Oberstes Organ der Stadt Schaffhausen sind die Stimmberechtigten. Sie haben bei den wichtigsten Entscheidungen das letzte Wort. Stadt und Kanton Schaffhausen gehören traditionell zu den Gemeinwesen mit den höchsten Stimmbeteiligungen in der Schweiz. Die Stimmberechtigten haben die folgenden politischen Rechte:

I. WAHLEN

Das Volk wählt den Grossen Stadtrat, die Mitglieder des Stadtrates und die Stadtpräsidentin oder den Stadtpräsidenten sowie die Mitglieder des Stadtschulrates und dessen Präsidentin oder Präsident.

II. OBLIGATORISCHES REFERENDUM

(STADTVERFASSUNG ART. 9 ABS. 1 LIT. A UND B SOWIE ART. 10)

- Änderung der Stadtverfassung
- Volksinitiativen
- Änderungen des Stadtgebiets mit Ausnahme von Grenzkorrekturen
- die Bewilligung von Steuererhöhungen
- neue einmalige Ausgaben für einen bestimmten Zweck von mehr als 2 Millionen Franken
- neue jährlich wiederkehrende Ausgaben für einen bestimmten Zweck von mehr als 300'000 Franken
- Beschlüsse, welche der Grosse Stadtrat von sich aus der Volksabstimmung unterbreitet

III. FAKULTATIVES REFERENDUM (STADTVERFASSUNG ART. 11 UND 25)

Wenn 600 Stimmberechtigte es innerhalb von dreissig Tagen seit Veröffentlichung des Beschlusses des Grossen Stadtrates verlangen, werden die folgenden Angelegenheiten den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet:

- Änderung des Gemeindefamens und des Gemeindefwappens
- Erlass und Änderung von allgemeinverbindlichen Gemeindeerlassen (Verordnungen)
- Festsetzung der Steuerbelastung
- neue einmalige Ausgaben von mehr als 700'000 bis 2 Millionen Franken
- neue jährlich wiederkehrende Ausgaben von mehr als 100'000 bis 300'000 Franken
- Kauf, Verkauf, Tausch oder Verpfändung von Grundstücken im Wert von über 2 Millionen Franken
- Übertragung von hoheitlichen Aufgaben an Dritte
- Beitritt zu, Austritt aus und Auflösung von Zweckverbänden
- Gründung von öffentlich-rechtlichen Anstalten

IV. INITIATIVRECHT (STADTVERFASSUNG ART. 12)

Mit einer Volksinitiative können die Total- oder Teilrevision der Stadtverfassung, der Erlass, die Änderung oder die Aufhebung von Verordnungen oder die Übernahme neuer Gemeindeaufgaben verlangt werden. Für Initiativen sind die Unterschriften von 600 Stimmberechtigten erforderlich.

V. VOLKSMOTION (STADTVERFASSUNG ART. 13)

100 Stimmberechtigte haben das Recht, dem Grossen Stadtrat eine Volksmotion einzureichen.

Die Volksmotion wird vom Grossen Stadtrat wie eine Motion eines seiner Mitglieder behandelt.

PARLAMENT

ZAHRLICHE GESCHÄFTE VERHANDELT



Rückblick des Präsidenten
GEORG MERZ (ÖBS)
auf sein Präsidialjahr 2014

An 16 einfachen und zwei Doppelsitzungen konnten alle verhandlungsbe- reiten Geschäfte erledigt werden. Bauabrechnungen, Zonenplanänderungen, Kauf und Verkauf von städtischen Grundstücken, Abgabe im Baurecht, die Abnahme der Jahresrechnung 2013 und des Budgets für 2015 waren Vorlagen des Stadtrates. Die Behandlung von Motionen, Interpellationen und Postulaten wurden von Mitgliedern des Grossen Stadtrates veranlasst. Besonders gefreut hat mich der Abschluss der Energievorlage. Obwohl die Verankerung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft in der Stadtverfassung an der Urne abgelehnt wurde, war die Bereitschaft zum sorgsamem Umgang mit endlichen Ressourcen weitgehend unbestritten. Diese Vorlage musste vom Stadtrat im Auftrag des Parlaments nach Annahme von vier Vorstössen erstellt werden. Zwei der vier Vorstösse reichte unser neuer Stadtpräsident Peter Neukomm (SP) ein. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass die beschlos- senen Massnahmen noch einige Jahre Beachtung finden werden. Das betrifft insbesondere den Verzicht der Stadt auf den Bezug von Strom aus Atomkraft- werken und bei notwendigen Erneuerungen der städtischen Liegenschaften die Reduktion des Energieverbrauchs.

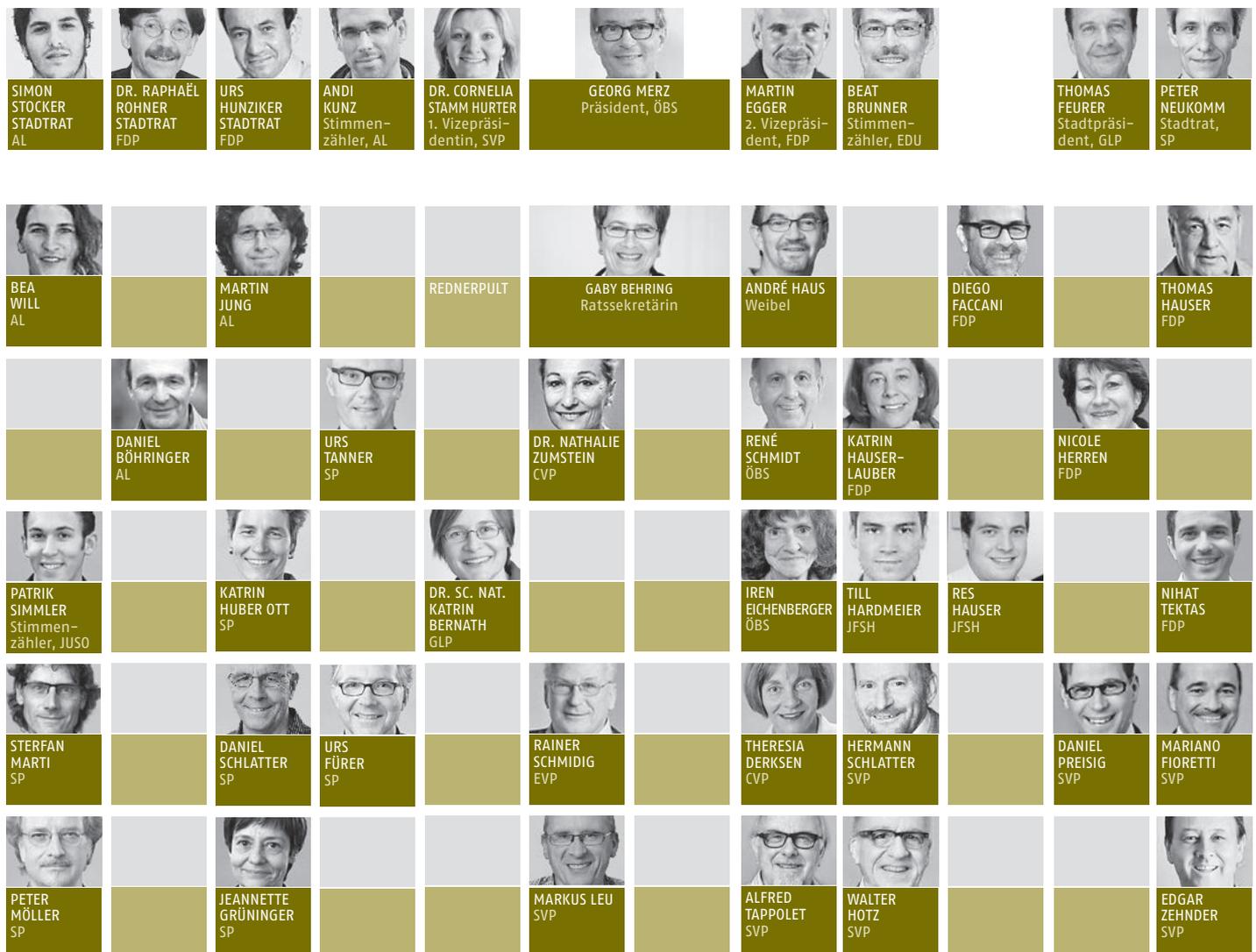
Für den Sport hat der Grosse Stadtrat einen Beitrag an das Nationale Handball- Trainings- und Leistungszentrum (NHTLZ) bewilligt. Derselbe Beitrag wurde vom Grossen Stadtrat auch an das privat zu erstellende Fussballstadion im Herblingertal bewilligt. Gegen diesen Entscheid wurde das Referendum ergriffen und die Bevölkerung lehnte in der Volksabstimmung im März 2015 diesen Beitrag ab.

Ein Ratspräsident hat nebst der Aufgabe, die Sitzungen des Grossen Stadtrates zu leiten, auch die Pflicht, die Stadt bei verschiedenen Anlässen zu vertreten. Am eindrücklichsten war in meiner Amtszeit das 200. Jubiläum des Besuchs von Zar Alexander in der Stahlgiesserei in Schaffhausen. Nach dem Aufzeigen des damaligen geschichtlichen Umfeldes durch Kantonsarchivar Dr. Roland Hofer hatte ich beim Apéro interessante Gespräche mit zwei sympathischen Vertretern der russischen Botschaft in Bern. Auch die Begrüssung von Roberto di Matteo in Vertretung des Stadtpräsidenten war ein Höhepunkt. Sehr Interessantes erfuhr ich auch an den Generalversammlungen der Industrie- vereinerung Schaffhausen (IVS), der Georg Fischer AG (GF) und der Falken- brauerei, um nur die grössten Anlässe zu nennen.

Danken möchte ich allen, welche mich bei der Erfüllung der Aufgaben des Ratspräsidenten unterstützt haben. Ohne gute Zusammenarbeit mit pflichtbewussten Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt wäre diese Aufgabe wohl kaum ohne grössere Pro- bleme und Pannen zu bewältigen gewesen.

DER GROSSE STADTRAT 2014 (Stand 31. 12. 2014)

Stadtparlament und damit oberste gewählte Behörde der Stadt Schaffhausen ist der Grosse Stadtrat. Er besteht aus 36 Mitgliedern, die von den Stimmberechtigten alle vier Jahre im Proporzwahlverfahren gewählt werden (vgl. Stadtverfassung Art. 23).



AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN (Stadtverfassung Art. 24ff.)

- Oberaufsicht über den städtischen Haushalt und die Amtsführung des Stadtrates
- Beschlüsse unter Vorbehalt des obligatorischen und des fakultativen Referendums (siehe Volksrechte)
- Ausgabenbeschlüsse in der Höhe von 100'000 Franken bis 700'000 Franken (einmalig) und 20'000 Franken bis 100'000 Franken (wiederkehrend)
- Grundstücksgeschäfte in der Höhe von 1 Million Franken bis 2 Millionen Franken
- Gewährung von Bürgschaften und Darlehen über 500'000 Franken
- Genehmigung von Baurechten
- Wahlen (Büro, Kommissionen, Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler der Stadt)
- Behandlung von Motionen, Interpellationen und Postulaten



BEHÖRDE

DER STADTRAT UND WEITERE BEHÖRDEN

(Stand 31.12.2014)

Stadtregierung (Exekutive) ist der Stadtrat. Er setzt sich zusammen aus dem Präsidenten und vier weiteren Mitgliedern. Seit Januar 2013 umfassen alle fünf Stadtratsitze ein 70-Prozent-Pensum (vgl. Stadtverfassung Art. 40)

AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN DES STADTRATES

(STADTVERFASSUNG ART. 42, 43 UND 44)

- Leitung der gesamten Stadtverwaltung
- Vollzug der Gesetze sowie der Beschlüsse von Einwohnergemeinde und Parlament
- Erlass von Reglementen
- Vertretung der Stadt nach aussen und Wahrung der städtischen Interessen
- Ausgabenbeschlüsse
 - bis 100'000 Franken einmalig
 - bis 20'000 Franken wiederkehrend
- Grundstücksgeschäfte bis 1 Million Franken
- Gewährung von Bürgschaften und Darlehen bis 500'000 Franken
- Erfüllung aller Aufgaben der Stadt, die keiner anderen Behörde zugeteilt sind

STADTSCHULRAT

(STADTVERFASSUNG ART. 55)

Als Schulbehörde wählt der Stadtschulrat jene Lehrkräfte, für deren Wahl die Gemeinde zuständig ist, und erfüllt die ihm vom kantonalen Recht übertragenen Aufgaben.

PRÄSIDENTIN: Katrin Huber Ott

VIZEPRÄSIDENTIN: Nathalie Zumstein

MITGLIEDER: Urs Hunziker (von Amtes wegen), Till Aders, Stefan Bruderer, Mariano Fioretti, Vreni Osterwalder, Manuela Roost Müller

VERTRETER DER LEHRERSCHAFT: Rahel Hug (Kindergarten), Karin Neukomm (Primarschule), Werner Häcki (Orientierungsstufe)

BEREICHSLEITER BILDUNG: Roger Paillard

SEKRETÄRIN: Katharina Kempf

ERBSCHAFTSBEHÖRDE (STADTVERFASSUNG ART. 58)

Die Gemeinden waren bis Ende 2012 für die Erfüllung der kommunalen Aufgaben im Bereich des Kindesrechts, des Vormundschaftsrechts und des Erbrechts zuständig. Seit Januar 2013 werden die Aufgaben des Kinderschutzes und des Erwachsenenschutzes durch die neu geschaffene kantonale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde übernommen. Weiterhin bei den Gemeinden verbleibt das Erbschaftswesen, das unter der Leitung der Erbschaftsbehörde steht.

PRÄSIDENT: Peter Neukomm

VIZEPRÄSIDENT: Simon Stocker

MITGLIED: Urs Hunziker

SUPPLEANTEN: Dr. Raphaël Rohner, Thomas Feurer

SCHREIBER: Dr. Beat Zoller

SCHREIBER-STV: Nina Reimer

SOZIALHILFEKOMMISSION (FÜRSORGEBEHÖRDE, STADTVERFASSUNG ART. 59)

Die Sozialhilfekommission ist die zuständige politische Behörde für das städtische Sozialhilfewesen. Sie besteht aus drei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern, die vom Stadtrat gewählt werden.

PRÄSIDENT: Simon Stocker

VIZEPRÄSIDENT: Urs Hunziker

MITGLIEDER: Katharina Ammann Hochreutener, Ärztin; Dr. med. Markus Danner

SUPPLEANTEN: Thomas Feurer, Peter Neukomm

SCHREIBER: Patric Studer

SCHREIBER-STV.: Karin Sigrist

BÜRGERRAT (BÜRGERKOMMISSION, STADTVERFASSUNG ART. 56F.)

Der Bürgerrat entscheidet über Bürgerrechtsgesuche. Er besteht aus 15 Mitgliedern, die vom Stadtrat auf Amtsdauer gewählt werden.

PRÄSIDENTIN: Brigitte Oechslin (ÖBS)

VIZEPRÄSIDENT: Andreas Hauser (JFSH)

MITGLIEDER: Dieter Amsler (FDP), Evelyne Ankele (SP), Herbert Distel (CVP), Dominique Gaido-Kübler (EVP), Kurt Höhn (SP), Susanne Kobler (SVP), André Leder (SVP), Leonardo Pivetta (AL), Ruth Rohner-Leemann (FDP), Hermann Schlatter (SVP), Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP), Emine Ülgen Kunz (AL), Ursula Vavassori (SP)

AKTUARIN: Brigitte Meier (Nichtmitglied)



BEHÖRDE
STADTVERWALTUNG (Stand 31. 12. 2014)



HERBERT E. BOLLI
 Direktor SH-POWER
 T +41 52 635 12 01
 herbert.bolli@shpower.ch



URS WEIBEL
 Bereichsleiter Museum
 ad interim
 T +41 52 633 07 70
 urs.weibel@stsh.ch



BEAT SCHMOCKER
 Bereichsleiter Soziales
 T +41 52 632 54 11
 beat.schmocker@stsh.ch



KARIN BRAND
 Bereichsleiterin Hochbau
 T +41 52 632 53 81
 karin.brand@stsh.ch



RALPH KOLB
 Bereichsleiter Finanzen
 T +41 52 632 52 42
 ralph.kolb@stsh.ch



MONICA STUDER
 Bereichsleiterin Betreuung
 T +41 52 632 53 38
 monica.studer@stsh.ch



GIANNI DALLA VECCHIA
 Bereichsleiter
 Einwohnerdienste
 T +41 52 632 52 55
 gianni.dallavecchia@stsh.ch



JENS LAMPATER
 Bereichsleiter Kultur
 T +41 52 632 52 86
 jens.lampater@stsh.ch



OLIVER THIELE
 Bereichsleiter Bibliotheken
 T +41 52 632 50 23
 oliver.thiele@stsh.ch



FELIX GUHL
 Bereichsleiter
 Stadtgärtnerei
 T +41 52 632 56 51
 felix.guhl@stsh.ch



HANSJÖRG MÜLLER
 Bereichsleiter Tiefbau
 und Entsorgung
 T +41 52 632 53 51
 hansjoerg.mueller@stsh.ch



WALTER VOGELSANGER
 Bereichsleiter Wald
 und Landschaft
 T +41 52 632 54 01
 walter.vogelsanger@stsh.ch



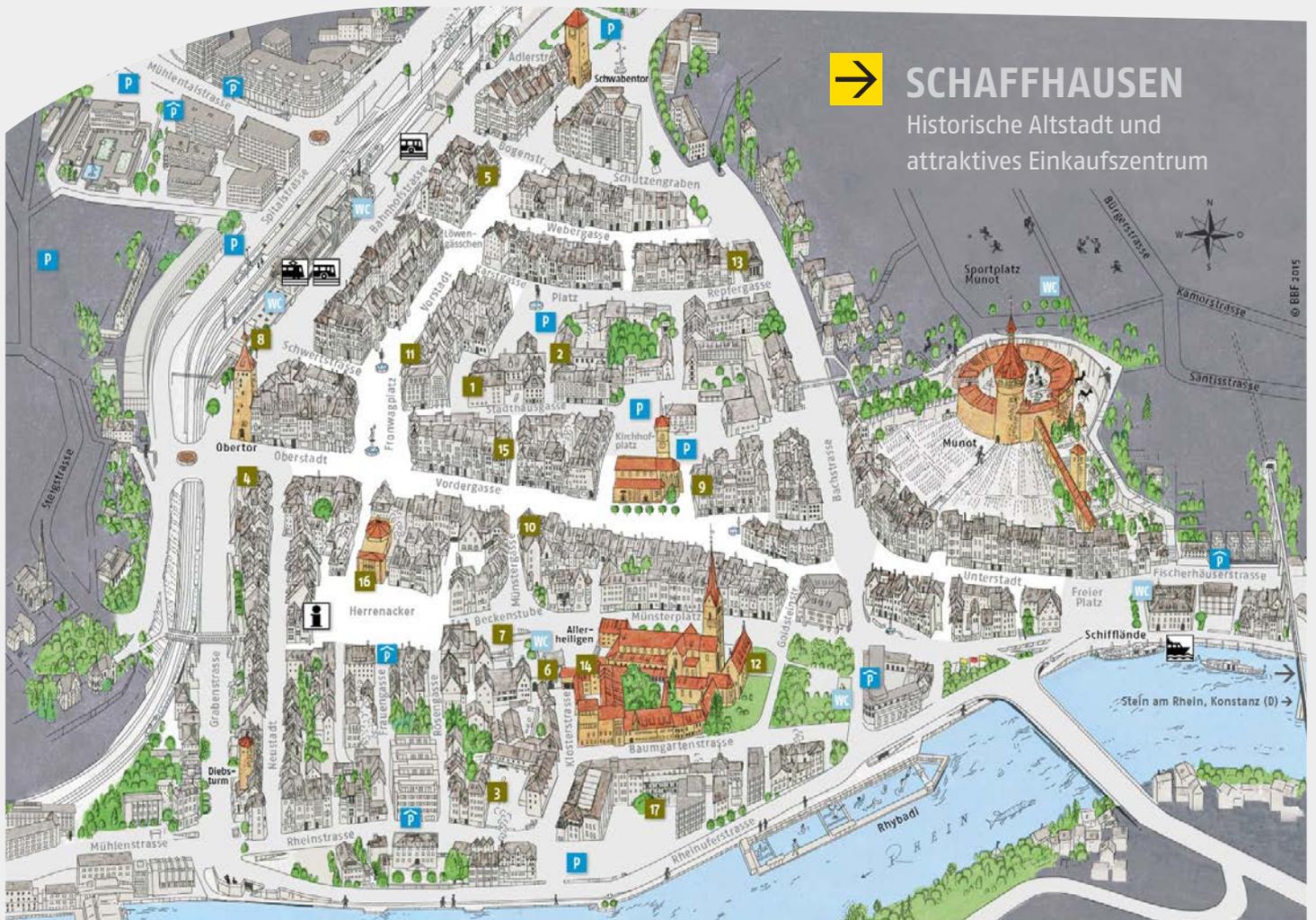
BRUNO SCHWAGER
 Direktor Verkehrsbetriebe
 Schaffhausen
 T +41 52 644 20 10
 bruno.schwager@vbsh.ch



ROGER PAILLARD
 Bereichsleiter Bildung
 T +41 52 632 53 32
 roger.paillard@stsh.ch



NICOLE WEHRLI
 Bereichsleiterin
 Personaldienst
 T +41 52 632 52 72
 nicole.wehrli@stsh.ch



VERWALTUNG / AUSKUNFTSSTELLEN

- 1** STADTHAUS / STADTKANZLEI /
STEUERVERWALTUNG
Krummgasse 2
T +41 52 632 51 11
F +41 52 632 52 53
stadtkanzlei.schaffhausen@stsh.ch
- 2** EINWOHNERKONTROLLE /
ZIVILSTANDSAMT
Safrangasse 8
T +41 52 632 52 82
F +41 52 632 54 10
einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch
- 3** STRASSENVERKEHRSAMT
Rosengasse 8
T +41 52 632 76 02
F +41 52 632 78 11
strassenverkehrsamt@ktsh.ch
- 4** BEREICH SOZIALES
Oberstadt 23
T +41 52 632 54 11
F +41 52 632 55 13
sozialreferat@stsh.ch
- 5** BILDUNGSREFERAT / SOZIAL-
UND SICHERHEITSREFERAT
Vorstadt 43
T +41 52 632 51 11

- 6** POLIZEI
Beckenstube 1
Schaffhauser Polizei
T +41 52 624 24 24
Verwaltungspolizei Stadt SH
T +41 52 632 57 55
www.shpol.ch
- 7** INFOSCHALTER KANTONALE
VERWALTUNG
Beckenstube 7
T +41 52 632 71 11
www.sh.ch
- 8** TICKETERIA VERKEHRSBETRIEBE
Bahnhofstrasse 21
T +41 52 634 06 00
F +41 52 634 06 06
info@vbsh.ch
www.vbsh.ch
- 9** ENERGIEPUNKT / SASAG
KUNDENZENTRUM SH-POWER
Vordergasse 38
T +41 52 635 14 66
Gratisberatung 0800 852 258
www.shpower.ch
- 10** HOCHBAUAMT
Münstergasse 30
T +41 52 632 51 11
hba@stsh.ch

BIBLIOTHEKEN

- 11** STADTARCHIV
Fronwagplatz 24
T +41 52 632 52 32
F +41 52 632 52 31
www.stadtarchiv-schaffhausen.ch
- 12** STADTBIBLIOTHEK
Münsterplatz 1
T +41 52 624 82 62
F +41 52 624 82 05
www.bibliotheken-schaffhausen.ch
- 13** BIBLIOTHEK AGNESENSCHÜTTE
Schwesternergasse 1
T +41 52 625 78 71
www.bibliotheken-schaffhausen.ch

KULTUR

- 14** MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN
Klosterstrasse
T +41 52 633 07 77
F +41 52 633 07 88
admin.allerheiligen@stsh.ch
www.allerheiligen.ch

- 15** MUSEUM STEMMLER
Sporrengasse 7
T +41 52 625 88 46
T +41 52 633 07 77
- 16** STADTTHEATER SCHAFFHAUSEN
Billettikasse
Herrenacker 23
T +41 52 625 05 55
theater@stadttheater-sh.ch
www.stadttheater-sh.ch
- 17** KULTURZENTRUM KAMMGARN
Baumgartenstrasse 19
F +41 52 620 24 75
kultur@kammgarn.ch
www.kammgarn.ch

- i** TOURIST-INFO
Herrenacker 15
T +41 52 632 40 20
F +41 52 632 40 30
info@schaffhauserland.ch
www.schaffhauserland.ch

IMPRESSUM

JAHRESBERICHT April 2015 **TEXT** Claudia Rudischhauser-Killer (Leitung), Anja Marti **KONZEPT** BBF Communication + Design

FOTOS BBF, Stadt Schaffhausen **DRUCK** Stamm+co AG, Schaffhausen. Gedruckt auf zertifiziertem Papier: FSC Mix. Zert.-Nr. IM0-COC-028117.

GESCHAEFTSBERICHT.STSH.CH

Stadt Schaffhausen
Postfach 1000
CH-8201 Schaffhausen
T +41 52 632 51 11, F +41 52 632 52 53
stadtkanzlei.schaffhausen@stsh.ch
